

Verein
Seglerhaus
am
Wannsee
1867



VSaW Seglerhaus-Brief 2008/1



Gemeinsam. Energien frei setzen.



Ehrgeizige Ziele erfordern Handlungsspielraum. Als einer der weltweit führenden Dienstleister für Management- und IT-Beratung, Technologie und Outsourcing helfen wir Ihnen, Ihre Energien rasch in sichtbare Ergebnisse umzusetzen. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass Sie größere Handlungsfreiheit gewinnen. Da jedoch jede Herausforderung anders ist, muss auch die Lösung einzigartig sein. Wir finden die beste, gemeinsam mit Ihnen. Wir nennen diese Art der Zusammenarbeit Collaborative Business Experience®; es ist unser Versprechen an Sie. Damit schaffen wir mehr Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und Kreativität. Qualitäten, die für Ihre Performance entscheidend sind.

Weitere Informationen finden Sie auf www.de.capgemini.com

Liebe Clubmitglieder !



Die Saison 2008 hat begonnen, die Jahreshauptversammlung – in diesem Jahr ohne Neuwahlen – liegt hinter uns und wir haben eine neue Ökonomie!

An seglerischen Höhepunkten erwarten wir in diesem Jahr insbesondere die Teilnahme von drei Mannschaften unseres Vereins an den Olympischen Segelregatten in China. Wir hoffen und wünschen natürlich sehr, dass wir Ende August diesen Jahres etwas zu feiern haben. Die Signale stehen auf „grün“ und unsere teilnehmenden Seglerinnen und Segler sind sehr motiviert. Da unsere Tornado-Mannschaft aufgrund ihrer Nationalität unter der Flagge Australiens startet, sind in der deutschen (Segel-) Öffentlichkeit nur zwei unserer Mannschaften, nämlich die Yngling-Seglerinnen Ulli Schümann, Ute Hoepfner und Julia Bleck sowie Petra Niemann auf dem Laser Radial bekannt.

Auf der Jahreshauptversammlung gedachten wir wie immer der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Unser langjähriger Jugendleiter und Ältestenrat, Ehrenmitglied und Olympiateilnehmer 1952 Paul Baumgarten und unser uner müdlicher Wettfahrtheiter in Kiel, langjähriger Schiedsrichter und Mitglied des Ältestenrates Achim von Wnuk sowie die vielen von uns be-

kannten liebenswerten Mitglieder Peter Giesel und Dr. Hans Eugen Schlitter und der weniger bekannte, weil nach Travemünde ausgewanderte Dr. Martin Kludas, haben uns verlassen.

Wir begrüßen von dieser Stelle aus unser neues Ökonomie-Ehepaar Torsten und Cornelia Hellmann. Ehepaar Hellmann hat langjährige Erfahrung aus dem Betriebe eines großen Restaurants, Herr Hellmann eine hervorragende und umfassende Ausbildung als Koch, Konditor und Fleischer. Ehepaar Hellmann wohnt auch – wieder – im Seglerhaus. Ich hoffe, dass Sie, liebe Mitglieder, den (neuen) Service und das Speisen- und Getränkeangebot erfolgreich testen und daraufhin zahlreich wahrnehmen werden.

Abschließend möchte ich unseren vielen ehrenamtlichen – und natürlich auch den hauptamtlichen – Mitstreitern eine gute Saison und Ihnen allen bei Ihren seglerischen Aktivitäten viel Freude und Erfolg wünschen.

Ihr Dr. Andreas Pochhammer

Am 04. März dieses Jahres wird der Deutsche Segel-Verband 120 Jahre alt. Dies ist zwar kein offizielles Jubiläumsdatum, dennoch lädt der NRV, bei dem 1888 der Gründungsakt vollzogen wurde, Vertreter der heute noch vorhandenen „Damaligen“ – zu denen der VSaW als führendes Mitglied gehörte – zu diesem Termin zu einem Galaessen nach Hamburg ein.

Dieses Jahr 2008 ist auch Olympiejahr und Berlin wird die größte Anzahl der deutschen Olympiateilnehmer im Segeln stellen, nämlich 5 Damen und 1 Mann, darunter 4 Damen, die unter unserem Stander segeln. Welch eine Entwicklung im Frauensegeln aus Berlin! Für 2012 steht in der ISAF die – schon im November 2007 verschobene – Frage an, ob statt 6 Männer- und 4 Frauendisziplinen sich am Segeln die 5:5-Regelung durchsetzen wird, da in den meisten olympischen Sommersportarten Frauen- und Männerdisziplinen gleich besetzt sind. Wer hätte das für den Segelsport vorausgesehen, nachdem Frauen erst sehr spät – im VSaW 1933 – ordentliche Vereinsmitglieder werden durften.

Es zeigt, dass im Segelsport gravierende Entwicklungen im Breiten-, im Seesegel-, im Jüngsten- und Jugend-, Leistungs-, Profi- und olympischen Sport im Gange sind. Das Präsidium des DSV hat deshalb im Januar 2007 in einer mehrtägigen Klausurtagung eine Analyse über Strukturen und Organisation über alle Ausprägungen des Segelns in unserem Lande unter der Überschrift „Zukunft des Segelsports“ erarbeitet und diese dem Seglerat und ebenso allen Verbandsvereinen in der Seglertagsbroschüre 2007 zur Kenntnis gebracht.



Hiernach sind alle DSV-Vereine aufgefordert, sich für die Zukunft unter Bezugnahme der dort aufgeführten Analyseergebnisse über ihre Vereinsfinanzierung, ihre Aufstellung zum Kinder- und Jugendsegeln, die Herangehensweise an neue Breitensport- und Seesegelangebote, die Voraussetzung für Leistungs- und olympischen Sport, über die weitere Struktur und Organisation des Verbandes sowie seiner Mitgliedsvereine innerhalb des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft sowie zu internationalen Kooperationen Gedanken zu machen. Dies soll einfließen in einen nationalen Dialog unter den DSV-Gremien über eine effizientere Heranführung von Menschen aller Altersgruppen an unseren Sport, die Verbesserung von Aus- und Fortbildung des Nachwuchses und die Steigerung der Leistungen unserer Athleten, wobei die Finanzierung eine große Rolle spielt.

Dies geht einher, nicht nur mit neuen Entwicklungen von leistungs- und olympischen Disziplinen, sondern insbesondere auch von mediatauglichen Regattaformaten wie Kurzwettfahrten, final-races und on-water-Schiedsrichtern usw. Der count down läuft. Der Seglerat hat Arbeitsgruppen für Handlungsempfehlungen zu Themen wie der Verein als Dienstleister, gewerbliche Regatten, Rennställe/Olympiateams, Gender mainstreaming und Mitgliederwerbung gebildet. Jeder gute Vorschlag aller Vereinsmitglieder ist hier erwünscht und sollte nicht unterdrückt werden.

Vorwort	1
---------	---

Aktuelles

Zur Lage	2
Regattatermine 2008	4
Termine Verein 2008	5
Impressum	6
VSaW-News: Poloshirts, Steuermannspreise, Theater, Casino	8
Neuaufnahmen	10

Regatten / Fahrtensegeln

Die Saison der Schümann-Crew	11
SOLING EC 2007 Arendal NOR	14
Joachim-Hunger-Gedächtnis-Preis 2007	16
Rolex Middle Sea Race 2007	18
470er WM 2008	19
IDM der H-Boote im VSaW	21
Skandia Sail for Gold Regatta 2007	22
Vom Starboot zur Olympiajolle	23
Laser: Grand Prix d'Armistice	24
Dänischer Sieg beim Berlin Match Race 07	25
VSaW-Frauenpower a. d. Weg nach China	26

Jugend

Saison-Bericht 420er Klasse	27
Int. Deutsche Jüngstenmeisterschaft	30
Regattaberichte des 420er Teams	32
III. Optimisten-Pokal 2007	34
Optiregatta in Sonderborg 2007	35
Landesjug.meistersch. Sachsen-Anhalt	36
Der Störtebeker-Opti-Cup	37
Meine „herbstlichen“ Erlebnisse	38
Wentzelpokal 2007	40
Laser-Europacup Hyères 2008	41
Finale	43

Clubgeschehen

Festrede: 140 Jahre VSaW	44-48
Nordische Folkeboote im VSaW	49
Nachruf: Paul Baumgarten	51
Willy Kuhweide wurde 65	52
Sicherheitstraining im VSaW	53
Jahreshauptversammlung 2008:	
Berichte des Vorstands:	54-63
Absegeln 2007	64

Regattatermine 2008



1. Yardstick Fr., 25. April

Wannsee-Pokal PYC/VSaW
Sa., 26. April + So., 27. April
420er, 470er, Finn, FD

Yardstick-Trophy VSaW / PYC
Do., 1. Mai

Wannsee-Woche VSaW / PYC
Fr., 2. Mai – So., 4. Mai
Drachen, H-Boot, Star

2. Yardstick Fr., 9. Mai

Opti-Pfingst-Festival VSaW / PYC
Sa., 10. – Mo., 12. Mai
Opti A + B

3. Yardstick Fr., 16. Mai

4. Yardstick Fr., 23. Mai

5. Yardstick Fr., 6. Juni

6. Yardstick Fr., 13. Juni

Kieler Woche
Sa., 21. – So., 29. Juni

7. Yardstick Fr., 4. Juli

8. Yardstick Fr., 11. Juli

VSaW-Damenregatta
Sa., 12. Juli

Opti-Olympiade
Di., 15. Juli

9. Yardstick Fr., 18. Juli

10. Yardstick Fr., 25. Juli

Commodore Cup
Sa., 26. Juli
Drachen

11. Yardstick Fr., 8. August

Olympische Regatten Qingdao
Sa., 9. – Do., 21. August

12. Yardstick Fr., 22. August

WannseeKids
Sa., 30. + So., 31. August

Wentzelpokal (1)
Di., 2. September

13. Yardstick Fr., 5. September

Damen Match Race Berlin
Fr., 5. – So., 7. September

Wentzelpokal (2+3)
Di., 9. + Di., 16. September

14. Yardstick mit Siegerehrung Fr., 19. Sept.

Seglerhaus-Preis
Sa., 20. + So., 21. September
420er, 470er, FD, H-Jollen, Laser Radial

Wentzelpokal (4)
Di., 23. September

Credit Suisse Cup
Berliner Drachenmeisterschaft,
Fawell-Preis, Cela-Cup
Fr., 3. – So., 5. Oktober
Drachen, H-Boot, Streamline

Lawuse-Preis
Berliner Meisterschaft Star
Do., 9. + Fr., 10. Oktober
Star

J.-Hunger-Gedächtnis-Preis PYC/VSaW
Fr., 17. – So., 19. Oktober
Tornado, 470er, FD, 505er, 29er

17. Berlin-Match-Race VSaW / BYC
Do., 30. Okt – So., 2. Nov.
H-Boot

Opti-Eiscup
So., 9. November
Optimist

Termine Verein 2008



Aktuelles

Mitgliederversammlung

So., 16. März

Pfingstkonzert

So., 11. Mai, 20.00 Uhr

Gartenzweg (Skatrunde)

Fr., 21. November

Abslippen

Mi., 9. + Do., 10. April

Edelholz-Regatta

So., 29. Juni

Putenessen

Sa., 6. Dezember

Gartenzweg (Skatrunde)

Fr., 11. April

Sommerfest

Sa., 12. Juli

Weihnachtsfeier

So., 7. Dezember

Jugendabteilung

So., 7. Dezember

Ansegeln Wannsee

Sa., 12. April

Aufslippen

Mi., 5. + Do., 6. November

Neujahrsempfang

So., 11. Januar **2009**

Ansegeln

Sa., 19. April

TIP (Theater im Palais)

Do., 13. November, 20.00 Uhr



Inh. Katrin Peter Hohenzollerndamm 88 14199 Berlin
Tel: 030/89 50 25 46 Fax: 030/89 50 25 47 www.roseneck-apotheke.de

Verein Seglerhaus am Wannsee

Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin
Tel.: 030/805 20 06
DSV-Reg.-Nr. B 044
www.vsaw.de

Vorstand:

Dr. Andreas Pochhammer	Vorsitzender
Annemieke Bayer-de-Smit	Stellv. Vorsitzende
Andreas Schlitter	Schatzmeister
Hans-Herbert Wrede	Obmann des Wirtschaftsausschusses
Christian Baumgarten	Jugendleiter

Sekretariat:

Frank Butzmann
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56
vsaw@vsaw.de

Bankverbindungen:

Commerzbank Berlin
BLZ 100 400 00 Kto. 222 285 900

Postbank Berlin
BLZ 100 100 10 Kto. 56200 108

Konto der Jugendabteilung:
Commerzbank Berlin
BLZ 100 400 00 Kto. 442 223 400

Impressum:

Seglerhausbrief des
Vereins Seglerhaus am Wannsee e.V.
Schriftleitung: Rolf Bähr
Redaktion: Frank Butzmann, Sabine Fischer,
Martin Pritzel, Andreas Pritzel
(E-Mail: pritzelbuero@aol.com)

Deutscher Segler-Verband

Gründgensstraße 18, 22309 Hamburg
Tel.: 040/632 00 90 Fax: 040/63 20 09 28
www.dsv.org

Berliner Segler-Verband

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Tel.: 030/30 83 99 08 Fax: 030/30 83 99 07
bsv@berliner-segler-verband.de

Hafenmeister:

Jochen Baumeyer	Tel.: priv. 030/891 60 82
Fax: 030/805 11 56	Tel.: Büro 030/892 66 33
Thomas Maschkowitz	Tel.: priv. 030/811 57 50
	Tel.: Büro 030/816 86 80

Jugendtrainer:

Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67
trainer@vsaw.de

Kathrin Röhner Tel.: 030/80 60 26 67
kathrinroehner@vsaw.de

Ökonomie:

Torsten und Cornelia Hellmann
Tel.: 030/805 19 92
casino@vsaw.de Fax: 030/805 93 76

Werft:

Benno Ohm,
Sven Müller Tel.: 030/805 94 98

Hausmeister:

Ehepaar Shah Tel.: 030/805 57 77

Gestaltung:

Wulff Kaethner
Pusch Grafik Design
Titelbild: Wulff Kaethner
Druck: Rotadruck Berlin

Liebe Berliner und Brandenburger Besitzerinnen und Besitzer von Nicht-wirklich-Neuen oder Ziemlich-Kleinen oder Viel-zu-Großen oder Recht-Teuren oder Viel-Verbrauchenden oder Eltern-Finanzierten oder ...

Steigen Sie ein !

Alpinweiße, schwarze oder karmesinrote, neue, bestens ausgestattete, sprit-sparende, umweltschonende, Spaß machende, vernünftige

BMW 116i für nur

€ **279,-** monatliche Leasingrate

inklusive Vollkaskoversicherung - unabhängig von Ihrer bisherigen Einstufung - und ohne Sonderzahlung.

Weitere Informationen erhalten Sie von **Karsten Volkland** unter der Tel.: 030 790095-69 oder unter **www.riller-schnauck.de**



Riller & Schnauck
www.riller-schnauck.de

VSaW-Poloshirts

Exklusiv und ausschließlich
für VSaW-Mitglieder:
30,00 €

VSaW-Jugendabt.-Poloshirt:
Sonderpreis für unsere
Jugendmitglieder (bis 19 Jahre):
15,00 €

Versand möglich.



News News News

VSaW-Stützpunkt

Zur **Kieler Woche** wird es erstmals einen festen Stützpunkt vom VSaW auf dem Gelände der Kieler Woche in Schilksee geben. Neben dem Zelt des NRV werden auch der VSaW, der KYC und der HSC ein Zelt errichten.

Das Zelt des VSaW ist für alle VSaW-Mitglieder, sowohl die Segler als auch die Nichtsegler, die die Kieler Woche als Gast besuchen möchten, als fester Anlaufpunkt gedacht.

Das Zelt wird ständig besetzt sein und es wird ein Catering angeboten. Ich möchte hiermit alle VSaW-Mitglieder während der Kieler Woche einladen, in „unserem“ Stützpunkt vorbeizuschauen auf einen Plausch mit den Aktiven und sich da wie „zu Hause“ zu fühlen.

In eigener Sache

Der Seglerhausbrief 1/ 2008 ist etwas umfangreicher als gewohnt: Das Dezemberheft 2007 musste aus übergeordneten Gründen entfallen, so dass dieses Heft noch eine Nachlese der Ereignisse aus 2007 enthält. Künftig soll zu Beginn der Saison (März/April) und zum Jahresende ein Heft erscheinen.

Für die aktuellen Informationen bitten wir alle Mitglieder, die Möglichkeit des VSaW-Newsletters zu nutzen. Dazu ist eine Anmeldung im Sekretariat nötig, um in den Verteiler aufgenommen zu werden.

Zusätzlich werden die Meldungen des VSaW-Newsletters am Schwarzen Brett und auf der Info-Tafel präsentiert.

Red.

Anlässlich des Putenessens 2007 wurden folgende Steuermannspreise vergeben:

Annemieke Bayer-de Smit

Ausnahmsweise wurden in der Olympischen Bootklasse zwei Steuermannspreise vergeben:

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1. Petra Niemann | Laser-Radial |
| 1. Ulrike Schümann | Yngling |
| 2. Darren Bundock | Tornado |

Internationale Klassen:

1. Wolf-Dieter Rossbach	H-Boot
2. Gerhard Stamm	Trias
3. Axel Mertens	Streamline

Jugend:

1. Jan Kowalski	Laser
2. Daniel Zepuntke	420er
3. Annika Bochmann	420er

Optimist:

1. Paul Preuss
2. Patrik Drees
3. Muriel Schröder

Seesegeln:

1. Frank Westendorf
2. Peter Lühr

Das Putenessen fand in wunderschöner, traditioneller Atmosphäre in unserem Saal statt. Nach einer launigen Rede unseres Vorsitzenden Dr. Andreas Pochhammer wurde bei klassischer Musik und harmonischer Stimmung vorzüglich gespeist.

Ich lade Sie bereits jetzt herzlichst zum nächsten Putenessen am 6. Dezember 2008 ein.

News News News

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe des Seglerhaus-Briefes ist der **1. November 2008**.

Theater im Seglerhaus

Am Donnerstag, dem 13. November 2008 gastiert das Ensemble des **Theater im Palais** wieder im Seglerhaus.

Das Programm

„Mit Musike! Berlins freche Gesänge“

verspricht einen unterhaltsamen Abend und beginnt wie immer um 20.00 Uhr.

Am 2. März 2008 verstarb unser Clubmitglied

Joachim von Wnuk-Lipinski.

Eine angemessene Würdigung erscheint im nächsten Seglerhaus-Brief.

VSaW-Casino

Seit dem 1. März 2008 ist das Ehepaar **Torsten und Cornelia Hellmann Pächter** des (nun raucherfreien!) VSaW-Casinos.

Nach 27 Jahren Berufserfahrung in Häusern von der Ostsee bis Bayern sehen die Hellmans hier im VSaW-Casino eine neue Herausforderung und möchten in gediegener Gemütlichkeit die VSaW-Mitglieder und unsere Gäste mit einer Küche verwöhnen, die von deftiger Hausmannskost über Gutbürgerliches bis zur Gourmetküche reicht.

Hausgebackene Kuchen und Brotspezialitäten, Weinproben und Spezialitätenabende runden das Angebot ab.



Der Ältestenrat hat die nachstehend aufgeführten Damen und Herren aufgenommen:

Dipl.-Ing. Arch. **Klaus Schlosser**
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Udo Pflüger,
Marko Müller*

J. Philipe Fischer
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Ulli Blumeyer,
Kai Falkenthal*

Daniel Schiel
Außerordentliches Mitglied

Thomas Köbbert
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Achim Lergenmüller,
Ch. Baumgarten*

Amelie Kapella
Junior Mitglied
*Paten: Axel Kapella,
Christian Baumgarten*

Lars Conrad
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Thomas-M. Schneider,
Matthias Schneider*

Nicolas Jeissing
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Udo Pflüger,
Dr. Georg Pochhammer*

Frau und Herr Rolvien
Herr Rolvien: Außerord. Mitgl.
Paten: Mark Riccius, Carsten Sievers;
Frau Rolvien, geb. Kietzmann
als Wiederaufnahme

Jörg Schwagenscheidt
Außerordentliches Mitglied
Pate: Rolf Bähr

Manfred Mahlke
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Udo Pflüger,
Thomas Maschkiwitz*

Oliver Schmidt
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Achim Lergenmüller,
Carsten Sievers.*

Dr. Mathias Grote
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Dr. Lothar Gebert,
Dr. Karl-Georg Pochhammer*

Marcus Mahlke
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Udo Pflüger,
Thomas Maschkiwitz*

Dr. phil. Tania Peitzker
Außerordentliches Mitglied

Dr. Andreas Heitmann
Außerordentliches Mitglied
Pate: Matthias Brehmer

Dr. Klaus Müller
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Dr. A. Pochhammer,
Rolf Bähr*

Olaf Kunkat
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Achim Poppe,
Alexander Boether*

Dr. Martin Kriegerowski
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Dr. J. Stoykow,
Dr. Ramin Radmanesh*

Dr. Marc Nicolai
Außerordentliches Mitglied
*Paten: Boris Schucht,
Dr. Christian Wiebe*

Die Saison 2007 der schuemann-crew

3 Kontinente, 7 Länder, 9 Wettkämpfe und die geschaffte Olympiaqualifikation, so könnte man unsere Saison in Kurzfassung beschreiben.

Wir begannen unsere Saison im Januar in Miami, um uns dort auf die Weltcups und die WM vorzubereiten. Wir konnten fast 5 Wochen lang bei den unterschiedlichsten Bedingungen zusammen mit unseren britischen Trainingspartnern trainieren, Material testen und unsere Technik verbessern. Wir segelten dort die Nordamerikanische Meisterschaft und die OCR-Regatta mit. Es fand ein erster internationaler Vergleich statt, bei dem wir auf den Plätzen 8 und 5 landeten. Für den Anfang der Saison waren wir damit ganz zufrieden, waren uns jedoch auch im Klaren darüber, dass wir noch eine Menge an unserer Technik und an unserem Speed arbeiten mussten, um ganz vorne mitsegeln zu können.

Von Miami aus ging es fast direkt weiter nach Palma auf Mallorca, wo der erste wirklich wichtige Wettkampf der Saison für uns stattfinden sollte. Die „Princess Sophia Trophy“ war für uns der erste Teil unserer Olympiaausscheidung und um die erste Norm zu erfüllen, mussten wir unter die ersten 6 segeln. Bei allen Windbedingungen von 5 bis 16 kn versuchten wir unsere bestmögliche Leistung abzurufen und lagen vor dem Medalrace auf Platz 4, direkt hinter einer Finnin. Natürlich war unser Ehrgeiz geweckt, denn nun wollten wir aufs Treppchen. Dazu mussten wir im Finale vor der Finnin bleiben. Doch erst mal hieß es Startverschiebung, denn es war kein Wind. Als dieser langsam einsetzte, mussten wir trotzdem noch warten, denn mitten auf unserem Kurs lag ein Kreuzfahrtschiff, welches darauf wartete, in den Hafen einlaufen zu dürfen. Letztendlich konnten wir doch noch starten und das Rennen lief ganz nach unseren Vorstellungen, wir wurden 3. und damit auch gesamt 3. Unsere Freude war riesengroß, denn wir hatten damit nicht nur den ersten Teil unserer Olympiaqualifikation geschafft, wir durften auch bei der Siegerehrung dem König von Spanien die Hand schütteln!

Nachdem wir unseren Erfolg ein wenig mit den anderen Seglern zusammen gefeiert hatten,

fuhren wir weiter nach Hyères, Frankreich, wo unser nächster Weltcup stattfinden sollte. Wir reisten 3 Tage früher an, um noch zu trainieren, die Vermessung hinter uns zu bringen und uns anzumelden. Für mich war es das erste Mal, dass ich dort gesegelt bin und alles was ich bisher gehört hatte, war nur: „Dort ist immer viel Wind!“. „Gut“, dachte ich mir, denn bei viel Wind wollten wir unsere Technik weiter verbessern, es sollte also eine optimale Trainingsregatta für uns werden. Aber wie es so oft im Segeln ist, die Bedingungen sind oft anders, als man sie erwartet. Wir hatten die gesamte Regattawoche über wenig Wind, bis auf einen Tag, an dem wir bis zu 20 kn hatten. Wir erreichten den 5. Platz und waren auch damit zufrieden und freuten uns auf das, was noch kommen würde in dieser Saison.

Unsere nächste Station war ein zweiwöchiges Trainingslager in China mit einer vorhergehenden 3-Tages-Tour durch Peking. Wir haben uns die verbotene Stadt, den Himmelstempel, die Minggräber und so ziemlich alles angeschaut, was es in Peking in 3 Tagen zu sehen gibt. Dabei durfte ein Besuch auf der chinesischen Mauer natürlich nicht fehlen. Das Gefühl, dort auf dieser Mauer zu stehen, deren Verlauf man kilometerlang durch die Berge und Täler verfolgen kann, war unbeschreiblich. Es gibt keine Worte für das Gefühl, das man hat, wenn man einmal dort oben steht und die Mauer entlangläuft. Von Peking ging es direkt weiter nach Qingdao, wo wir unser olympisches Segelrevier in Augenschein nehmen wollten, um bei dort eher vorherrschenden Leichtwindbedingungen zu trainieren. Doch wieder einmal machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Wir hatten zum Training die ganze Zeit bis zu 25 kn und Welle. Das waren nicht die Bedingungen, die uns im August zum Testevent erwarten sollten, doch wir konnten die Zeit trotzdem optimal nutzen, um unser Bootshandling und die Teamabstimmung bei viel Wind zu verbessern. Leider war ich dann die letzten 2 Tage krank, da ich das chinesische Essen nicht ganz so gut vertragen habe, und wir mussten unser Training etwas

früher als geplant beenden.

Von China aus flogen wir nach Berlin, um schnell neue Klamotten einzupacken, denn nur eine Nacht später ging es schon weiter nach Medemblik, Holland, zur SPA Regatta. Wir reisten einen Tag vor der Regatta an, ich war gesundheitlich noch leicht angeschlagen von China und wir waren ziemlich kaputt vom Training. Wir schlossen die Regatta in Medemblik als 10. ab und fuhren nicht ganz so zufrieden nach Hause.

Nach einer 2-wöchigen Pause ging es mit unserem Bus und dem Boot ins 3000 km entfernte Portugal, wo wir uns zusammen mit den Briten auf die WM vorbereiten wollten. Wir veranstalteten 2 Trainingslager im Vorfeld der WM, bei denen wir Cascais von seiner überwiegend Leichtwindseite kennen lernen durften. In den Trainingslagern verbesserten wir noch einmal unsere Starttechnik, unsere Regelkenntnisse, unseren Speed und unsere Manövertechnik. So waren wir nach diesen Trainingslagern gut vorbereitet und freuten uns auf den Startschuss der WM, denn schließlich stand die Nationenquali und unsere zweite Normerfüllung auf dem Programm.

Gut ausgeruht und hoch motiviert reisten wir zur WM an. Die Vermessung ging ohne Probleme über die Bühne und der erste Wettfahrttag stand vor der Tür. Wir konnten erst um 17:30 starten, da unsere Bahn vorher belegt war. Leider fanden wir nicht so recht in unseren Rhythmus und beendeten die ersten 2 Rennen mit den Plätzen 10 und 19. Wir nahmen uns vor, es am nächsten Tag besser zu machen, denn wir wussten, dass wir viel weiter vorne segeln konnten. Den zweiten Tag waren wir auf einer anderen Bahn, kamen mit den Bedingungen wesentlich besser zurecht und segelten die Plätze 3 und 6. Damit konnten wir erleichtert und gut gelaunt in die nächsten Wettfahrten starten, denn mit den Plätzen hatten wir wichtigen Boden auf die Spitze gutgemacht.

Am nächsten Tag zeigte sich Cascais von der Seite, die alle erwartet hatten. Wir segelten auf der Außenbahn und hatten dort bis zu 40kn Wind. Auf der ersten Vorwind im ersten Rennen riss unser Spifall und wir mussten die ganze Wettfahrt ohne Spinnaker segeln. Es war jedoch glücklicherweise soviel Wind, dass fast alle Boote,



die versuchten, mit Spi zu segeln, sich überschlugen und wir uns sogar noch weiter nach vorne arbeiten konnten und die Wettfahrt als 5. beenden konnten. In der Pause musste Ute bei Wind und Welle den Mast hochklettern und das Spifall bergen, damit wir wieder gut ausgerüstet in die nächste Wettfahrt starten konnten. Die Wettfahrtleitung legte den Kurs dichter an Land, weil dort nicht so viel Wind war, dafür drehte er umso mehr. Wir kamen mit den Bedingungen nicht mehr so gut zurecht und beendeten das Rennen als 15., das warf uns in der Gesamtwertung wieder etwas zurück, doch trotzdem freuten wir uns auf unseren freien Tag, der folgen sollte. Wir hatten dann sogar 2 freie Tage, denn es war soviel Wind, dass keine Klasse segeln konnte. Am letzten Tag vor dem Medalrace standen 2 Rennen auf dem Programm, wobei wir im ersten Rennen einen 28. Platz segelten, den wir streichen mussten. Jetzt hieß es in der letzten Wettfahrt noch mal alles geben, um das Medalrace zu erreichen. Wir starteten auf der richtigen Seite, verloren leider auf der ersten Kreuz noch ein paar Plätze, die wir aber wieder aufholen konnten und wurden 13. Damit hatten wir unser Ziel erreicht. Wir starteten als 8. ins Medalrace und hatten die Nationenquali für Deutschland ersegelt und unseren 2. Teil der nationalen Qualinorm auch erfüllt. Wir wurden im Finale 3., was aber nichts mehr an dem 8. Gesamtplatz änderte. Dennoch waren wir glücklich und zufrieden, denn wir sind unserem Ziel der Qualifikation für die olympischen Spiele ein entscheidendes Stück näher gekommen.

Nach der WM gönnten wir uns 3 Wochen Urlaub, bevor es nach China zum olympischen Testevent ging. In China war mal wieder alles anders als in Europa. Es ist heiß, die Luftfeuchtigkeit liegt bei 80%, die Menschen, die Kultur, das Essen, einfach nichts ist mit Europa vergleichbar! Wir hatten die gesamte Regatta über wenig Wind, so dass wir auch 2 Tage an Land saßen und darauf gewartet haben, dass der Wind endlich einsetzt. Dieser ließ sich auch bis zuletzt Zeit. Am letzten Wettfahrttag vor dem Medalrace hatten wir noch einmal 20 kn und segelten 3 Rennen, in denen wir, wie auch schon in der gesamten Wettfahrtserie vorher, nicht in unseren Rhythmus kamen. Wir verpassten als 11. das Medalrace und mussten uns das erste Mal in dieser Saison das Finale von außen anschauen. Doch auch das hatte sein Gutes, denn das Ren-

nen fand direkt vor dem Hafen statt, und wir konnten das Renngeschehen aus der ersten Reihe von der Mole aus beobachten.

Nachdem wir aus China zurück waren, stand noch eine – und für uns die wichtigste – Regatta auf dem Programm, die EM in Warnemünde. Hier wollten wir unsere Olympiaqualifikation endgültig besiegeln. Es galt, 10 Rennen zu segeln. Wir hatten wieder alle Windbedingungen und starteten am ersten Tag bei leichtem Wind mehr schlecht als recht in die Regatta. Wir hatten gleich zu Beginn eine Protestsituation, in der wir Recht hatten, jedoch 15 Plätze verloren durch das Manöver, und leider auch die Verhandlung verloren, da die Gegenpartei die besseren Zeugen hatte. Schlechter konnte es nicht mehr werden und so starteten wir motiviert in die kommende Woche. Wir konnten uns im Laufe der Tage steigern und so stand am vorletzten Renntag fest, dass wir unsere Olympiaqualifikation geschafft hatten, denn Kristin hatte von da an keine Chance mehr, unter die ersten 5 zu kommen und damit alle Chancen auf eine weitere Ausscheidung verspielt. Am letzten Tag konnte dann nicht mehr gesegelt werden, da in der Nacht ein Sturm über Warnemünde getobt hatte und die Welle so ungünstig stand, dass es nicht möglich war auszulaufen.

Wir haben es geschafft und haben uns für die Olympischen Spiele 2008 qualifiziert – ein echt tolles Gefühl.

Von der EM ging es direkt weiter zur Deutschen Meisterschaft, die leider nur eine Bestenermittlung war, da nicht genügend Starter waren und unter anderem auch die Ranglistennormen für eine Deutsche Meisterschaft nicht erfüllt waren. Und fast wäre nicht einmal eine Regatta zu Stande gekommen, denn wir haben 4 Tage am Chiemsee gesessen und gedacht, der See wäre zugefroren, so glatt sah das Wasser aus. Zu guter Letzt hatte der Wind ein Erbarmen mit uns und wir konnten bei leichtem Wind noch 4 Rennen segeln. Wir entschieden die Regatta mit den Plätzen 1, 1, 1, 2 für uns und haben uns riesig über den gelungenen Saisonabschluss gefreut.

Natürlich wollen wir uns hier auch noch mal bei all denen bedanken, die uns auf unserem Weg unterstützt haben und uns weiterhin unterstützen. Vielen Dank an den VSaW und seine Mitglieder.

*Eure schuemann-crew:
Julia Bleck, Ute Höpfner und Ulrike Schümann*

Arendal NOR, oder von allem etwas . . .

Es war der 25.8., als ich mit Trailergespann unseren Bowman Christoph Wossala vom Flughafen Berlin Tegel, aus London kommend, abholte. Was folgte, war eine rasche Reise nach Hirtshals DEN (Solinge haben einen tiefen Schwerpunkt und lassen sich zügig trailern), wo nächsten Tag unsere Fähre nach Kristiansand NOR startete. Die Überfahrt ließ hoffen, angenehme Segelbedingungen in Arendal zu haben: 5-6 Bft. aus NW liessen die Fähre der Color Line regelrecht in Schwingungen versetzen...

Angekommen begann der übliche Boot- und Riggcheck bis ins kleinste Detail mit den entsprechenden Folgearbeiten, die sich bei uns in Grenzen hielten. Jetzt war auch unser Middleman Christian Oehler aus Saarbrücken eingeflogen.

Nächster Tag Measuring, eine Sache, der wir gelassen entgegensahen, hatte unser Boot doch diverse Vermessungen bei EM's und WM's passiert. Aber wer weiss, vielleicht hat sich wieder irgend etwas wie von Geisterhand verändert, wie bei der WM 2005, wo die meisten Masten im Top mit 7 Gramm(!) Gewicht versehen werden mussten...

Als unser Boot an der Waage hing, zeigte diese ein Untergewicht von 15-20 kg. Dass das Boot leicht ist, wissen wir. Zu leicht aber nicht. Mit geeichter Waage dann die Wahrheit: 1035kg, das vorgeschriebene min.gewicht, kein Gramm zuviel, zu wenig.

Sonntag. Wetter unverändert, Sonne-Schauermix 5-6, manchmal fast 7 Bft. NW. Raus zum Training, schliesslich saßen wir eine längere Zeit nicht zusammen im Boot. Unserem Trainingspartner HUN-77 Georg Wossala flog gleich nach dem Ablegen die Fockschoot weg, so dass wir uns zunächst allein auf die etwa, bei diesem Wind und ohne Kreuz, 40 Min. Reise zur Race Area machten. Je weiter draussen, desto spassiger wurde es, wir hatten jetzt um 2 m Welle und erfrischende 6 Bft., ohne dass Schauerfronten durchzogen. Die Optik wurde gekrönt von dunkelblauen Motoryachten, Open und Fly so ab 40 Ft., die in zügiger Gleitfahrt, die See durchpflügend Richtung Arendal, unterwegs waren. Alle vom Schläge Princess,

Fairline oder Sunseeker, die Wikinger lieben es schnell und komfortabel... Hätte ich zu diesem Zeitpunkt gewusst, dass irgendwo da draussen in der "Nähe" unser VSaW'er Frank Westendorf allein Richtung Bergen(?) unterwegs ist, hätte ich ein Gebet für ihn eingelegt...

Wir haben unsere übliche Trainingssession abgespult: Kreuzen, reachen, downwind. Nach ca.1 Stunde dann auch mit einigen Trainingspartnern, HUN-77 war auch wieder da, hatte den Fockschootdraht neu gepresst, und ITA-198 Andy Vincon mit einem VSaW'er, Longi (Thomas Olbrich) an Bord. So vergingen weitere 4 Stunden, bis wir bei unveränderten Windverhältnissen zurück von der offenen See durch die wunderschöne Fjordlandschaft nach Arendal "rasten".

Montag, 30.7. Der Wind hat deutlich nachgelassen, noch 3 Bft. maximal. Was wir am Vortag nicht bemerkten, war der jetzt deutlich spürbar starke Strom.

An Leichtwindrennen haben wir seit der Italienischen Meisterschaft vor Castiglione d.P. gute Erinnerung: wir haben dort von 7 Rennen fünf 2. und zwei 1. gesegelt, leider auch 2 ocs, so dass es nur zum 3. Platz reichte. Also etwas mehr safety bei den Starts, aber nicht zuuu safety, immerhin fanden 52 Boote den Weg nach Arendal...

1. Start, korrekt, nicht bedrängt, schnell segeln und Tonne sehen (sehr klein) Dreher beachten und ständig pushen !!! Nach ca. 50% der Startkreuz konnte ich peilen, dass wir führten, den Jungs gesagt, die inzwischen hängen mussten, um den Adrenalinspiegel hoch zu halten... Tonne 1 erstes Boot mit etwas "Sicherheitsabstand", der, wie es sich später zeigen sollte, immer grösser wurde.

2. Kreuz, Wind dreht weiter, 2. downwind mit gutem Vorsprung vom Feld nähern wir uns der Marke, Bahnänderung: neue Position der Bahnmarke 210°. OK also 210°, kein Problem, weiterpushen, grosser Vorsprung inzwischen, aber wo ist diese verflixte neue Minikugel gegen die Sonne und zwischen den Wellen zu sehen? Irgendwo dort, dort ist auch ein Boot, und dort

ist auch 210°, aber wir suchen eine Bahnmarke, wie in den *sailing instructions* beschreiben! Da ist sie endlich, die niedliche Kugel, etwas größer als ein Fussball, aber wo ist die neue Offset? Die Dialoge werden häufiger, der Ton lauter. Es ist keine Offset da, stattdessen hantiert, begleitet von akustischen Signalen, jemand auf dem in Luv der Tonne treibenden Boot mit Flagge November herum, macht ähnliche Bewegungen wie die Marshals an einer Formel-1-Piste. Was soll diese November? Wir finden nichts im Signalalphabet.

OK Tonne runden, Spi hoch *downwind* mit komfortablem Vorsprung Richtung Ziel. Diesem uns nähernd, können wir Gesichter des *Race committee* sehen, die nichts von einer geglückten Wettfahrt aussagen, statt dessen hören wir beim Durchfahren der Ziellinie: *sorry boys, we have to cancel the race...* Auf dem Motorboot an der neuen Bahnmarke hätte man Mike als Ersatzbahnmarke für die verschwundene Offset zeigen müssen, und nicht N. (Das sollte uns den Titel kosten, wie sich Wochen später herausstellte). Egal, nächstes Rennen anschließend, dann wiederholen wir das Ganze noch mal, schliesslich sind wir schnell und haben heute ein perfektes setup. Es hat nicht ganz gereicht, nur zum 2. in dieser "Nachhohlwettfahrt". Ein langer Tag, als wir wieder im Hafen sind, aber nicht genug des Guten, schliesslich haben wir keine Hafencrew oder Boxentruppe: wir checken und, wenn nötig, schrauben selbst. Täglich, von Bug bis Heck, von Masttop bis Cockpit!

Dienstag und die Rennen 2-5 an den Folgetagen waren leichtwindig, viel Strom und teilweise starke shifts. Oft langes, unerklärliches Warten vor den Starts, dann nach langen Verschiebungen plötzlich Hektik, wodurch manche Teams, durch den starken Strom, Mühe hatten, in den Startbereich zu segeln. Das Starschiff lag teilweise selbst bei 3.4 Bft. mit dem Heck nach Luv, vom Strom ausgerichtet. Ein *Top Race committee* wie um die *race officer* Christian Haake oder Sepp Resch ist eben nicht selbstverständlich!

Die Rennen 6-8 finden bei frischen 5-6 Bft. statt. Inzwischen hat sich eine Spitzengruppe positioniert, die Manöver werden härter, enger. Der Juryraum wird bevölkert, immer öfter, wie üblich... Einige verlieren dann auch die Nähe zur Wahrheit! Wir führen seit Beginn bis nach Wettfahrt 8, der Vorletzten, wo uns ARG-34 ablöst und am Freitag als *leader* ins letzte Rennen

geht, Gustavo Warburg, schon Weltmeister gewesen. Der andere engste Gegner ist SLO-1.

Freitag. Letztes Rennen, ganz enge competition. Seit dem Ablegen lassen wir uns nicht aus den Augen, es sind noch min 2h bis zum Start, aber man kann sich schlecht um 2 Gegner kümmern. Wir entscheiden uns für schnelles sauberes Segeln, wie die letzten Tage, waren nie schlechter als 7., von 52. Kein ocs oder andere Pannen zu guter Letzt! Der Wetterdienst sagt auffrischend und 40° Linksdreher. Beides noch nicht eingetreten, bevor es zum showdown kommt.

1. Startversuch zur 9., alles entscheidenden Wettfahrt endet mit einem *general recall*. Ein Glück, wir wären auf der falschen, rechten Seite gewesen, und Gustavo ARG-34 auf der richtigen, linken, in Lee startend. Auf SLO-1 haben schon vor dem 1. Startversuch die Steuerleute gewechselt. Sergei Pichugin steuert jetzt, nicht mehr Antoncic. War mir nicht ganz neu, hatte doch Sergei bei der WM 2003 in der letzten Wettfahrt einen seiner Crew steuern lassen, aber da war er schon Weltmeister...

Nächster Startversuch geht klar, Rennen läuft, kommen gut raus, ARG-34 diesmal ganz schlecht. Langsam frischt es auf und dreht links, wie gesagt (!) aber diesmal keine Bahnänderung wie in der ersten Wettfahrt. Die Kreuz wird zum Anlieger, die Downwind zum reach, hin und her, keine Wenden, keine Kursänderung. Es ist noch früh am Tag. SLO-1 entwischt genau um 1 Punkt zuviel, ARG-34 kann sich nicht mehr erholen. Der Vize Europameister ist uns sicher. Hätten wir ehrlich gesagt nicht geglaubt, als wir am Flughafen Tegel starteten. Aber da wird noch protestiert von ITA-198 gegen SLO-1 wegen Steueremannswechsel. Stunden später hängt man die *official final results* heraus: Wir sind European Champion, ARG-34 unsere Argentinischen Freund Vize und ITA-198 Andy mit Peter und Longi machen Bronze.

Wochen später stellt sich heraus, dass SLO-1 fristgerecht in die Berufung gegangen ist, der Norwegische Segelverband (NSF) das Urteil der Jury überstimmt hat, womit SLO-1 in die Wertung der 9. Wettfahrt zu nehmen ist und somit European Champion, die anderen sich 1 Platz weiter nach hinten verschieben.

Noch mal zur Segelei, weg vom grünen Tisch: egal, ob Champ oder Vize, haben wir eine ziemlich erfolgreiche Serie gesegelt. Was uns

von einigen unserer Konkurrenten unterschied, ist, dass wir "störungsfrei" gesegelt sind, ohne Ocs (anders als in Castiglione d.P.) ohne Disqualifikation, ohne technische Ausfälle und ohne Chaos auf dem Wasser. Wir hatten nicht 1 Problem in den 3 Windrennen, wo es mehrere unserer engsten Konkurrenten erwischte: HUN-77 ist in Führung liegend auf den ersten Metern einer Downwind "in die Sonne geschossen". Als er sich wieder aufrichtete, war fast das kom-

plette, weit auseinander gezogene Feld vorbei und er hatte noch 15-20 cm Freibord. Gleiches geschah ARG-34 vor uns liegend, kurz vor dem Ziel ...

Show must go on!!! Die nächste EC findet schon ab 20. 04. 2008 auf dem Balaton statt. Da nehmen wir den Titel wieder in Angriff, schliesslich haben wir gute Erinnerungen an den Balaton: Vize Weltmeister 2003.

Joachim-Hunger-Gedächtnis-Preis

Der Joachim-Hunger-Gedächtnis-Preis, der seit vielen Jahren ausgetragen wird, fand dieses Jahr vom 19. bis 21. Oktober beim Verein Seglerhaus am Wannsee statt. Die teilnehmenden Boote sind in sogenannte Einheitsklassen eingeteilt, die strengen Beschränkungen unterliegen, was Bau und Ausrüstung betrifft, wodurch gewährleistet wird, dass nur gleichwertige Boote gegeneinander antreten.

Die vertretenen Jollenklassen „Flying Dutchman“, „470er“ und „Tornados“, sowie das „Juniorenskiff 29er“ und die „505er“ trugen ihre Berliner Meisterschaft aus, wobei die „Fiven“ am meisten Meldungen zu verzeichnen hatten. Während die Tornados bereits am Freitag ihre Regatten begannen, fanden sich alle anderen Klassen trotz einiger Befürchtungen den schwachen Wind betreffend, am Morgen des 20. Oktober am Start ein, um sich ihren jeweiligen Wettfahrten zu stellen.

Die Unterschiede der einzelnen Klassen, wie Größe, Gewicht und Segel, die eine einfache Differenzierung der jeweiligen Teilnehmer ermöglichen, erbrachten auf Grund des großen Andrangs allerdings keine Vereinfachung der Anwesenheitsüberprüfung. Es wurde schnell deutlich, dass es ein großes Organisationstalent erfordert, Parcours aufzustellen, die den Ansprüchen der Segler und allgemeinen Wettkampfbedingungen gerecht werden, und gleichzeitig ein gefährliches Durcheinander verhindern. Außerdem war festzustellen, dass den Teilnehmern die Verantwortung obliegt, sich selbstständig über den jeweiligen Parcours zu informieren, da Änderungen, in Bezug auf Bahnlänge, Fahrtdauer und Starttreifenfolge, jederzeit möglich sind. Bereits zu Be-

ginn war erkennbar, wie zügig die einzelnen Boote unterwegs waren, dennoch schienen sie ihre Geschwindigkeit bei zunehmender Windstärke noch steigern zu können.

Obwohl es zwischenzeitlich zu einigen „Unfällen“ kam und mehrere Boote kenterten, ließ sich kaum einer davon abhalten, bei jeder neuen Wettfahrt zurück in den Startbereich zu kehren. Einige wenige mussten sich den Wetterverhältnissen beziehungsweise „technischen Problemen“ oder körperlichen Erschöpfungen geschlagen geben, beeinträchtigten aber keineswegs den Eindruck, dass es sich um freundliche, gleichwohl aber ernstgenommene und begehrte Wettfahrten handelte.

Nach stundenlangem Aufenthalt auf dem Wasser war dann aber auch die letzte kräfteaubende Fahrt beendet, so dass die Segler, einige glücklicher als andere, zurückkehren konnten. Am 21. Oktober bot sich das gleiche Bild: ein klarer, aber windiger Tag ermöglichte die restlichen Wettfahrten, um die jeweiligen Meisterschaften zu entscheiden. Die Teilnehmer haben sich also bis zu sechs Wettfahrten gestellt, deren Einzelergebnisse am Ende nach einem vorgeschriebenen Verfahren zusammengefasst wurden, um die Gewinner zu ermitteln.

Während die Tornados bereits am Samstag ihr Wetteifern beendet hatten, und damit Johannes Polgar und Kathrin Kadelbach als Sieger, sowie Martin und Julia Rusterholz als Zweite und Nils Bunkenburg mit Partnerin Susanne Hahn als Dritte feststanden, ging es für die restlichen vier Klassen noch einmal um alles. Erster der „Flying Dutchman“ wurden Peggy und Torsten Bahr, den zweiten Platz teilten sich Kai

Schäfers und Martin Romberg, der dritte Platz blieb Bernd Schreiber und Detlef Schmidt. Bei den „Fiven“ konnten Wolfgang Hunger und Rainer Görgе knapp vor Morten und Wolfgang Bogacki den ersten Platz ergattern, während Stefan Koechlin und Axel Priegann der dritte Platz blieb.

Martin Hauptmann und Timo Chorrosch errangen bei den 470ern den Sieg, gefolgt von Stefan Schneider und seinem Partner Frank Thieme. Der letzte Treppchenplatz ging an Mathias Grüning und Alexander Goltz. Die Jugendmeisterschaft konnten sich Stefan Gieser und Felix Meggendorfer sichern, den Vizeplatz

Marvin Gallinger und Marcel Abrasas. Den dritten Platz bei den 29ers belegten Cornelius Hennch und Werner Gieser.

Insgesamt ergab sich also ein durchaus spannendes Meisterschafts-Wochenende, bei dem Teamgeist, Fairness und seglarisches Können im Vordergrund standen.

Sandra Frischmuth*

* war als Fußballreporterin Gast der Wettfahrtleitung

Jollenklasse	1. Platz	2. Platz	3. Platz
Tornado	Johannes Polgar Kathrin Kadelbach	Martin Rusterholz Julia Rusterholz	Nils Bunkenburg Susanne Hahn
Flying Dutchman	Peggy Bahr Torsten Bahr	Kai Schäfers Martin Romberg	Bernd Schreiber Detlef Schmidt
505er	Wolfgang Hunger Rainer Görgе	Morten Bogacki Wolfgang Bogacki	Stefan Koechlin Axel Priegann
470er	Martin Hauptmann Timo Chorrosch	Stefan Schneider Frank Thieme	Mathias Grüning Alexander Goltz
29er	Stefan Gieser Felix Meggendorfer	Marvin Gallinger Marcel Abrasas	Cornelius Hennch Werner Gieser

Regatten / Fahrtensegeln

YACHT- & BOOTSZUBEHÖR

Wassersporthütte Wannsee

Königstr. 11, Tiefgeschoß, P, 14109 Berlin, Tel: 030/805 51 30, Fax: 030/80 60 2170



Kurzfristige Anfertigung von Wanten und Stagen bis 8 mm, auf Walzmaschine, Tauwerkspleißarbeiten. Wassersport- und Freizeit - Bekleidung. Regattabeschläge. Maritime Geschenkartikel. Z Spars-Masten komplett od. als Bausatz.

Geöffnet: Montag - Freitag 9.00 - 18.30 Uhr, Samstag 9.00 - 14.00 Uhr
www.wassersporthuette.de · e-mail: info@wassersporthuette.de



Rolex Middle Sea Race 2007

Achim Kadelbach

Mit einem sensationellen 3. Platz beendete die 49-fuß-Yacht „Vineta“ unseres Mitglieds Felix Scheder-Bieschin (79) eine der härtesten Rennen der letzten Jahre. Bei bis zu 55 Knoten Wind ging es circa 600 Meilen von Malta rund um Sizilien, um die Insel Panteleria und Lampedusa zurück nach Malta.

Immerhin waren über die Hälfte der Mitsegler der für den NRV startenden Yacht VSaW-Mitglieder. Neben Skipper Felix Scheder-Bieschin waren für den VSaW Philipp Semmer, Ludger Gawlitta und Philipp Kadelbach an Bord. Bei der Vorregatta bei bis zu 40 Knoten Wind rund Comino waren Caro Grosser sowie Achim und Petra Kadelbach vom VSaW dabei.

Die erste Nacht musste die „Vineta“ bei starkem Regen, Hagel und ständigen Blitzen, und bis zu 48 Knoten Wind die berühmte Straße von Messina, die für ihren starken Strom, kurze, ruppige Welle und starke Winddreher bekannt ist, durchqueren. Aber es sollte noch schlimmer kommen: bei Stromboli kam es am folgenden Mittag bei Gewittern und Windhosen zu Windstärken von bis zu 55 Knoten.

Philipp K.: „Wir sahen eine Windhose auf uns zurasen, ganz in unserer Nähe wurde das Wasser schon hochgesogen. Wir bargen so schnell es ging die Segel, stellten den Auto-Piloten an, und gingen fast alle unter Deck, als zum Glück die Windhose in letzter Sekunde abdrehte“.

Bereits nach 36 Stunden hatten drei Viertel der 60 gestarteten Yachten aufgegeben und

Nothäfen auf Sizilien angelaufen. Der „Vineta“ zeriss ihr zweifach gerefftes Groß. In stockdunkler Nacht musste das Trysegel gesetzt werden, trotzdem surfte die Vineta mit bis zu 23 Knoten die etwa 8-10 Meter hohen Wellen herab.

Bei Anbrechen des Tages wurde das Großsegel so gut es ging repariert, doch nachdem der Wind kurz Atem geholt hatte, frischte er wieder bis zu 40 Knoten auf, und das Gross ging erneut in die Brüche, sodass das letzte Stück zur afrikanischen Küste und rund Lampedusa nur mit Notbesegelung bewältigt werden konnte. Skipper Felix-Scheder-Bieschin: „Das hat uns wahrscheinlich den zweiten Platz gekostet.“

Mit einem Höllenritt um Sizilien siegte die 90-Fuß-Maxi-Yacht „Rambler“ unter Skipper Ken Read in 47 Stunden - und unterbot damit den Rekord der „Zephyrus IV“ von 2000 um 16 Stunden! Zweite wurde die „Roaring Forty“-Yacht vor „Vineta“. „Rambler“ war die einzige Maxi-Yacht, die das Ziel erreichte. Der 90 Fuß-Yacht „Loki“ brach vor Golfo di Castellmare das Ruder. Der Mannschaft gelang es, da die italienische Coastguard es nicht schaffte, die Yacht abzuschleppen, vor Anker zu gehen. Die Crew wurde vom Helicoptern der italienischen Marine abgehoben. Leider wurde die Yacht später geplündert, riss sich los und verlor Mast und Kiel. Von 60 gestarteten Yachten kamen schließlich 15 ins Ziel.

Weitere Infos und Bilder unter www.rolexmiddlesearace.com
Fam. Kadelbach

470er WM 2008

Katrin Kadelbach

Bei der Weltmeisterschaft 2007 in Cascais hat ein Gericht entschieden, dass Friederike und ich nicht an den Start gehen dürfen. Ein monatelanger Streit mit dem australischen Seglerverband und der ISAF war vorausgegangen und die Entscheidung des Sportsgerichtshofes in Lausanne bedeutete für uns das Ende der Olympiaauscheidung.

Die Enttäuschung war unbeschreiblich und auch heute in Australien bei der WM 2008, die wir gerade mit dem 10. Platz beendet haben, ist neben der Freude über die gute Platzierung das Gefühl noch da, vor Gericht die Ausscheidung verloren zu haben und nicht auf dem Wasser. Aber wir sind wir stolz auf unsere Leistung. Der Platz 10 im olympischen Jahr bedeutet nicht nur das Erfüllen eines Olympiakriteriums, sondern auch mein bestes Regattaergebnis und die Genußtuung für mehr als vier Jahre harte Arbeit im 470er.

Manchmal ist Segeln so einfach und manchmal ist es umso schwerer. Wir wussten immer, dass unsere Stärke bei Starkwind liegt, aber dass diese WM hauptsächlich durch Leicht- und Mittelwind bestimmt war, macht für uns den Platz noch wertvoller.



Gleich in der ersten Wettfahrt der WM lagen wir nach einem Leestart lange in Führung und nur die spätere Vizeweltmeisterin aus Italien kam auf der letzten Kreuz noch vorbei. Aber es ging auch anders. Nach dem zweiten Qualifikationstag mussten wir sogar fast um unseren Einzug in die Goldgruppe fürchten, nachdem wir drei sehr enge Wettfahrten bei drehendem Wind gesegelt waren. Nicht unbedingt die Dreher, aber vielmehr das enge Feld machte uns in jedem Rennen das Leben schwer. Auf engen Raum und unter Druck von anderen Booten zeigte sich immer wieder, dass wir in den letzten Monaten nicht viel trainiert, sondern vor allen Dingen studiert haben. Mit dem Einzug in die Goldgruppe begann auch unsere Aufholjagd. Endlich war Wind gekommen und nach zwei fünften Plätzen im Finale kam zum ersten Mal der Gedanke an das Medalrace auf. Allerdings mussten wir dazu nicht nur zwei weitere Tage bei angesagten Leichtwind überstehen, sondern auch noch einige Plätze aufholen.

Am Ende reichte es ganz knapp. Leichter Wind und Winddreher von über 40° machten diesen Weg allerdings sehr schwer. Zweimal rundeten wir als Vorletzter die Tonne eins. Die eine Wettfahrt konnten wir streichen, bei der anderen kämpften wir uns noch auf der Ziellinie bis auf Platz 14 zurück. Um jeden Platz, jeden Punkt kämpften wir hart und am Ende waren es drei, die uns das Medalrace sicherten.

Auch ohne Relevanz für China hat diese Regatta für uns große Bedeutung gehabt und sehr viel Spaß gemacht. Es gibt uns Sicherheit, dass wir auf dem richtigen Weg waren und sich die Arbeit gelohnt hat. Wir möchten uns bei der EWE bedanken, die trotz der gescheiterten WM letztes Jahr uns weiter unterstützt hat. Und wir hoffen, dass mit dieser Regatta auch der VSaW wieder Vertrauen in dieses Team findet.



www.marinepool.de

IDM der H-Boote im VSaW

Jens Steinborn
und Sebastian Dittmar

Jens Steinborn, Sebastian Dittmar & Christopher Körper, als junges Team „mittendrin statt nur dabei“

Dank der Unterstützung des VSaW, der Klassenvereinigung der H-Boote und einigen Ratschlägen erfahrener H-Boot-Segler wurde es uns ermöglicht, einen Blick in die H-Boot-Szene werfen zu können. Alles begann mit der Idee, mal wieder an einer Deutschen Meisterschaft teilnehmen zu können, dem Traineralltag zu entfliehen und sein Können unter Beweis zu stellen. Dass der VSaW Veranstalter der diesjährigen Meisterschaft war, kam uns gelegen und mit Frank Butzmann hatten wir einen guten Mentor zur Seite, der sich für uns und unser Vorhaben stark gemacht hat.

Unsere Vorbereitung begann am 7. September mit der Aufarbeitung unseres leicht nostalgischen Rennbootes GER 507. Es wurde gekrönt, gekärchert, geschrubbt und entrümpelt, sowie die nötigsten Umbauarbeiten für den Regattabetrieb vorgenommen. Die erste Hürde war genommen! In nächster Instanz galt es nun, das Schiff optimal zu trimmen. Dabei stellte es sich heraus, dass der schwierigste Teil unserer Tuningmassnahmen noch vor uns lag! Mastfall, Vor- und Achterstag, Wanten und sämtliche Fallen mussten geändert / erneuert werden. Damit war der nächste Trainingstag erneut „verbaut“.

9. September – „Lasst die Spiele beginnen“

Auf dem Tagesplan standen Segelnummern kleben, Vermessung und ausgiebige Trainingssessions, sowie Optimierung der „Sylvester“ und die offizielle Eröffnung der Meisterschaft.

10. September – „Let's rock!“

Der 1. Regattatag stand auf dem Plan und bei der Steuermannsbesprechung/Wetterbriefing wurde uns schnell klar, dass mit wenig Wind und Sonnenschein nicht zu rechnen war. Sechs Beaufort, Regen und 2 Wettfahrten warteten auf uns. Mit den Plätzen 23 und 18 beendeten wir den ersten Regattatag. Trotz des Kampfes mussten wir den harten Witterungsbedingungen Tribut zollen und gelangten zur Einsicht, dass unser angestrebtes Ziel, die erste Hälfte zu erreichen, vielleicht zu hoch gesteckt war. Bei gemütlichem Zusammensein und dank des Après-Sail

wurden die Energiereserven wieder aufgefüllt.

11. September – „Neuer Tag, neues Glück“

Mit neuem Optimismus ging es bei mittlerem Nordwind die gestrigen Resultate zu verbessern. „Denkste!“ – Weniger Wind bedeutet nicht gleich bessere Ergebnisse. Am Tagesende standen die Plätze 27 und 16 auf dem Papier und die Erkenntnisse, dass das Handling eines Kielbootes nicht dem einer Jolle entspricht und die Technik, taktische Pläne umzusetzen, noch stärker verinnerlicht werden muss. Der Tag endete erneut mit dem hervorragenden Après-Sail.

12. September – „Hälfte geschafft“

Der Abschluss des letzten Tages gab uns moralischen Aufwind, auf dem im ersten Rennen des dritten Wettkampftages, mit Platz 28 ein gehöriger Dämpfer folgte. Dieses Missgeschick ergab sich aus dem Versagen von Glück, gepaart mit Pech und Unfähigkeit. Mit gehöriger Wut im Bauch erkämpften wir uns im darauf folgenden Rennen Platz 9. Im dritten Rennen begannen wir ebenso stark und lagen nach einem hervorragendem Start und zwei Kreuzen auf Platz 5. Die Platzierung konnten wir leider nicht bis ins Ziel halten und beendeten das Rennen als 22. Mit einem lachenden & weinenden Auge beendeten wir den Segeltag und ließen uns beim Hafenfest mit leckeren Cocktails und „stilechter“ Currywurst verwöhnen.

13. September – „Finaltag“

– 1 Rennen
+ 12 Uhr Start
+ wenig Schlaf
+ leichtes Unwohlsein
= Platz 15

Mit dem Galadinner und der Siegerehrung im Großen Saal fand die IDM 2007 ihr gelungenes Ende. Wir gratulieren dem deutschen Meister Thomas Kausen, Jani Funk und Lutz Viehweger! Für uns sprang am Ende Platz 22 raus. Etwas fernab der ersten Hälfte, aber im Nachhinein durchaus zufriedenstellend.

Wir kommen wieder!

Skandia Sail for Gold Regatta 2007

Malte Kamrath

Für 10 Tage ging es vom 14. 9. bis 24. 9. nach Weymouth auf das Olympiarevier für die Olympischen Spiele 2012. Der Deutsche Segler-Verband hatte in den Bootsklassen Laser, 470er und RS:X die jeweils beste C- und D/C-Kadermannschaft eingeladen und organisierte ein gemeinsames Training sowie die Teilnahme an der *Skandia Sail for Gold Regatta*.

Die ersten drei Trainingstage standen im Sinne des „Techniktrainings“. Das heißt, wir haben viele „Speed-Tests“ gemacht, sind also lange Zeit gekreuzt und haben dabei ständig die Technik und Fahrtechnik analysiert und verbessert. Unser Trainer Thomas Piesker gab uns viel Feedback, so dass wir effektiv die ganz kleinen Fehler behoben und somit immer eine gute Geschwindigkeit segeln konnten.

Fokus zur *Sail for Gold Regatta* lag auch wieder ganz klar auf der Technik, weniger auf dem Ergebnis. Das hat super funktioniert.

In den ersten fünf Rennen bei bis zu 6 Windstärken konnte ich immer eine sehr konstante Geschwindigkeit segeln und war oft ganz vorn mit dabei. So war die Welle in der Weymouth Bay sehr kurz und kabbelig und man musste viel mit dem Körper arbeiten um so schnell wie möglich durch die Welle zu kommen. Nach drei von fünf Regattatagen durfte ich mir den gelben Punkt ins Segel kleben und segelte als Gesamtführender auf die Regattabahn.

Am vierten Regattatag war der Wind leicht

und sehr drehend. Es wurde also spannend. Leider habe ich an diesem Tag meinen Fokus nicht so richtig auf die Technik und die Geschwindigkeit lenken können, sondern habe ein bisschen zu viel auf meine Gegner geachtet. So lag ich vor dem Medal Race auf Platz 3, einen Punkt hinter dem Zweiten, Paul Goodison aus Großbritannien.

Medal Race

Mein erstes Medal Race im Laser. Von Platz 1 bis 5 war für mich alles möglich. Bereits in den drei vorhergehenden Medal Races der anderen Bootsklassen erkannte man, dass die linke Kreuzseite bevorteilt ist. Also versuchte ich, in Lee zu starten, um gleich auf die linke Seite zu fahren. Leider wurde es zum Start relativ eng zwischen Starttonne und mir. Und leider wollte die Starttonne auch nicht meinem Großbaum ausweichen, sodass ich das Medal Race gleich mit einer 360° Strafdrehung begann. So konnte ich nur noch hoffen, dass meine beiden direkten Konkurrenten auf Platz 4 und 5 nicht unter die ersten fünf im Medal Race segeln, damit ich dritter bleibe.

Aber es hat letztendlich alles geklappt, Karl Suneson (Schweden) und Corentin Pruvot (Frankreich) segelten auf Platz 6 und 8. Mein vorletzter Platz im *Medal Race* hat doch gereicht, um hinter Nick Thompson (Großbritannien) und Paul Goodison (Großbritannien) auf den dritten Platz zu segeln.

Die Platzierungen:

- | | |
|------------------|--------------|
| 1. Nick Thompson | (GBR) |
| 2. Paul Goodison | (GBR) |
| 3. Malte Kamrath | (VSAW) . . . |
| 10. Philipp Buhl | (Sonthofen) |

Infos: www.skandasailforgoldregatta.co.uk



Vom Starboot zur Olympiajolle

Axel Schulz

Nun beginnt das fünfte O-Jollenjahr und die zurückliegenden waren schon einzigartig, ob es die Euro 2006 am Gardasee mit 116 Booten oder die anschließende Schweizer Meisterschaft in St. Moritz war, so möchte ich den Mitgliedern und Freunden vom VSaW die Bootsklasse vorstellen.

Das Seglerhaus verbindet eine lange Tradition, sei es die Gründung der IOU in den 50 Jahren in unseren Räumen oder die aktiven Jahre durch Paul Baumgarten. Liebevoll wird die O-Jolle gerne als „ältere Dame mit Temperament“ bezeichnet. Sie ist eine der aktivsten Klassen im DSV. Regattafelder von über 30 Booten mit über 60 Regattaveranstaltungen pro Jahr alleine in Deutschland, sowie internationale Meisterschaften mit Feldern um die 80-100 Boote sind die Regel. Die Aktiven sind junge oder jung gebliebene Segler zwischen 20 und 70 Jahren, alte Hasen und junge Füchse eben.

Die wachsende Beliebtheit der Klasse liegt in der großen Seglergemeinschaft, die sich nicht nur in sportlichem Ehrgeiz misst, sondern auch an Land gerne gemeinsame Aktivitäten unternimmt. Auch der weniger erfolgreiche Segler findet in der Gruppe seine Anerkennung. Der gemeinsame Blick in das Boot des Spitzenseglers, der Trimm Tipp für den Neuling in der Klasse oder der sportliche Umgang mit dem Regelverstoß des Konkurrenten sind Beispiele für einen fairen und freundschaftlichen Umgang miteinander.

Sponsor gestützte Spitzenteams sind in der O-Jolle Fehlanzeige, was den unverkrampften Umgang miteinander fördert.

Aktuell ist die Olympiajolle nationale Klasse des DSV mit internationaler Verbreitung in den Niederlanden, der Schweiz, Österreich sowie Italien und Tschechien. Sie wurde ursprünglich als Einhandklasse für die Olympischen Spiele 1936 konstruiert. Im Laufe der Jahre ist die O-Jolle mit einem zeitgemäßen Rigg versehen worden. Doppelböden haben die Auftriebskörper verdrängt, trotzdem blieben die Änderungen so im Rahmen, dass noch heute Boote der unterschiedlichen Generationen miteinander segeln. Rein technisch gesehen ist die Olympiajolle eine Einheitsklasse. Sie hat einen flexiblen Alumast und ist mit komplexen Trimmrichtungen ausgestattet. Diese optimal eingesetzt, ist das Boot auch bei Starkwind gut beherrschbar. Das seglerische Geschick spielt im Vergleich zu anderen Klassen eine größere Rolle als die physische Leistungsfähigkeit oder das Gewicht des Steuerannes. – und damit ist sie das ideale Boot für den sportlichen, bequemen, großen, kleinen, jungen und älteren Segler.

Durch die Klassenvorschriften werden alle modernen und traditionellen Bauverfahren unterstützt. Am häufigsten werden heute Kunststoffrumpfe mit Holzdeck gebaut. Daneben werden auch formverleimte O-Jollen oder solche in Voll-GFK gefertigt. So sind Neubauten für jeden



Geldbeutel zu haben. Ein vorgegebenes Mindestgewicht garantiert eine sehr stabile und wertbeständige Bauweise. Nur so ist zu erklären, dass heute auf den Regattabahnen auch 10, 15 Jahre alte oder noch ältere Boote um vorderste Plätze mitkämpfen.

Auch der ambitionierte Kaffeesegler kommt nicht zu kurz. Schön anzuschauen hat die O-Jolle ein rundherum stabiles Deck. Beste Voraussetzung für den Tripp mit der Partnerin oder den Kindern um Ausflugsziele anzusteuern.

Obwohl nationale Klasse, sind O-Jollen-Segler Teil einer ausgeprägten internationalen Gemeinschaft. In der Schweiz, in Österreich, Italien, Tschechien und Frankreich, vor allem

aber in den Niederlanden gibt es organisierte O-Jollen-Segler. Der Präsident des internationalen Dachverbandes IOU ist traditionsgemäß ein Holländer. Alle Änderungen der Klassenvorschriften werden in diesem Rahmen gemeinsam und einvernehmlich erarbeitet, bevor sie dem DSV zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese Gemeinsamkeit in organisatorischen Fragen setzt sich, bei aller sportlichen Konkurrenz, auf der Regattabahn ebenso fort wie im sozialen Umfeld. Und damit verbunden besteht natürlich die Möglichkeit, sich im internationalen Rahmen auf vielen attraktiven Revieren zu messen.

Bis bald, einen tollen Start in die neue Saison 2008.

Laser-Grand Prix d'Armistice

Hourtin FRAU, 1.-4. November 2007

Mit zwei weiteren Laufsiegen gewann Petra Niemann GER den Grand Prix d'Armistice der Laser Radial zum Schluss deutlich.

Nathalie Brugger SUI konnte ihre Spitzenplätze der ersten Tage nicht mehr ganz bestätigen, wurde im Feld

der 203 Radials trotzdem ausgezeichnete 5. und damit hinter Sarah Steyaert FRA drittbeste Frau (siehe Bild). Gleich einen dreifachen Sieg für Deutschland gab es bei den 95 teilnehmenden Laser Standard; es siegte Tobias Schadewaldt vor Simon Grotelüschen und Malte Kamrath, Corentin Pruvot FRA belegte Rang 4. Mit drei Frühstarts in 9 Wettfahrten kam Max Bulley SUI nicht über Rang 36 hinaus. Ein mit den Rängen 1 und 2 fast perfekter Schlusstag reichte Jonathan Schopfer SUI nicht mehr ganz, um bei den Laser 4.7 (41 Teilnehmer) auch den Gesamtssieg zu erobern. Hinter Pierre Quiroga FRA wurde der Genfer ausgezeichnete 2., Lauri Kalkkinen SUI belegte Rang 4.



Dänischer Sieg beim Berlin Match Race

Klaus Müller

Zum 16. Mal stand für das erste Novemberwochenende das bedeutendste Segelevent in der deutschen Hauptstadt im Terminkalender. Zwölf Starter aus sieben Nationen hatten ihren Start auf dem Wannensee angemeldet: Björn Hansen (Schweden), Staffan Lindberg (Finnland), Eric Monnin (Schweiz), Ian Ainslie (Südafrika), Jesper Radich, Michael Hestbaek, Rasmus Viltoft (alle Dänemark), Torvar Mirsky (Australien), Sebastian Destremau, Damien Iehl (beide Frankreich) und von deutscher Seite der Hamburger Andreas Willim und Markus Wieser, der für den VSaW am Start war. Natürlich wurde Jochen Schümann in seiner Heimatstadt vermisst, aber seine Tätigkeit als Sportdirektor beim deutschen Americas Cup Syndikat United Internet Team Germany ließ in diesem Jahr keine Zeit für einen Start in Berlin.

Der erste Wettfahrttag am Freitag bescherte den Teilnehmern und Zuschauern typisches Novemberwetter, grau in grau, dazu Nieselregen und Wind um 2 Bft. Die beiden Deutschen trafen im Round Robin 2 aufeinander, wobei Wieser gegenüber Willim die Nase vorn hatte. Am Samstag hatte das Wetter insofern umgeschlagen, dass Grau in Grau, eben November geblieben war, aber die Segelbedingungen besser waren. Bei guten mittleren Winden, zwar drehend, aber gut segelbar, konnte der zweite Tag problemlos über die Bühne gehen. A propos, wo eine Bühne ist, da sind auch Parkett und Ränge. Diese bestanden am Sonnabend aus zwei, am Sonntag aus drei großen Berliner Fahrgastsschiffen. Rund 2000 Besucher verfolgten so das Geschehen auf dem Wasser. Für Round Robin 3 hatten sich schließlich qualifiziert: Ainslie, Radich, Hestbaek, Iehl, Lindberg und Wieser.

Semi-Finale, kleines und großes Finale – die Programmpunkte des letzten Tages. Qualifiziert hatten sich im Round Robin 3 für das Semi-Finale die beiden Dänen, Jesper Radich und Michael Hestbaek, sowie der Franzose Damien Iehl und Vorjahressieger Markus Wieser aus unserem Club. Der Austragungsmodus sah vor, dass der Punktbeste aus Round Robin 3 sich seinen Halbfinalgegner wählen kann. Jepses Radich stand

in diesem Fall das Recht zu. Er wählte sich als Gegner seinen Landsmann Michael Hestbaek für die *Best of Three*-Serie. Damit lautet die zweite Paarung automatisch Markus Wieser gegen Damien Iehl. Bei Wind zwischen 3 bis 4 Bft., aufgelockertem Himmel mit Sonnen-Intermezzos gingen Semi-Finale und Finale über die Bahn. Nach dem Semi-Finale ergaben sich die Paarungen Damien Iehl gegen Michael Hestbaek im kleinen Finale. Im großen Finale nach dem Modus "*Best of Five*" trafen der Vorjahressieger Markus Wieser auf den Dänen Jesper Radich. Äußerst eng das kleine Finale mit 2:1 Siegen für den Franzosen Damien Iehl.

Das große Finale begann mit einem Frühstart von Markus Wieser. Jesper Radich nutzte diese Situation und gewann das erste Rennen klar. Auch Flight 2 ging an den Dänen. Jetzt war Markus Wieser in Zugzwang, musste dieses Rennen unbedingt gewinnen, um die Entscheidung offen zu halten. Äußerst eng, mit Protestsituationen, die von der Jury als nicht begründet abgewiesen wurden, gingen die beiden Boote die letzte Bahnmarke in Boot-an-Boot-Position an. Auf dem finalen Vorwind-Gang hatte Jesper Radich die bessere Situation für sich. Zum zweiten Mal nach 2001 gewann Jesper Radich das Berlin Match Race. Erster Gratulant war Finalgegner Markus Wieser. Finaler Schlusspunkt war Beifall von allen Schiffen für Sieger und Platzierte. Jesper Radich betonte in seinen Dankesworten bei der Siegerehrung, dass die perfekte Organisation von VSaW und BYC, das anspruchsvolle Revier des Wannesees, das hochkarätige Teilnehmerfeld, das Berliner Fluidum im Allgemeinen und das Ambiente des Geländes des VSaW immer wieder ein perfekt geschnürtes Paket darstellen.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Gedanken an die 17. Auflage am ersten Novemberwochenende 2008 vorausgeschickt, richten sich darauf, dass dann auch Jochen Schümann wieder am Start sein wird und das Berlin Match Race eventuell zu einem Grade-1-Event hochgestuft ist.



VSaW-Frauenpower auf dem Weg nach China

Berlins Olympiahoffnungen für 2008 kommen fast komplett aus dem Frauenlager. Mit Ausnahme der 470er-Seglerin Vivien Kussatz vom Spandauer Yacht Club, kommen die anderen alle vom Olympiateam unseres Clubs. Ihre Qualifikation für die Spiele in China haben fest in der Tasche Petra Niemann für die Klasse Laser Radial und Ulrike Schümann, Ute Höpfner, Julia Bleck in der Yngling-Klasse.

Den Weg nach China gestalten die vier Damen vom Wannsee allerdings unterschiedlich. Petra Niemann und ihr Trainer Thomas Piesker haben eine Vorbereitung gewählt, die eine stetige Kurve nach oben, bis zu den Spielen, darstellt. Sie vermeiden in diesem Jahr Spitzen wie EM und WM zugunsten einer kontinuierlichen Vorbereitung auf das Hauptziel Olympia. Stationen auf dem Weg dorthin werden Trainingslager auf Gran Canaria und vor Palma de Mallorca sowie die Regattaklassiker vor Palma, Hyères, Medemblik und Kiel sein. Die Schümann-Crew wird jetzt von der Amerikanerin Lee Icyda gecoacht. Icyda war selbst Yngling- Weltmeisterin und gilt als ausgesprochene Spezialistin im Segeltrimm. Das Team hatte bis zum Jahresende sein Trainingscamp auf Mallorca aufgeschlagen, ehe man Anfang Januar in die USA nach Miami wechselte.

Erste Standortbestimmung war dort im Vorfeld der Weltmeisterschaft in Miami Ende Februar die Biscaine Bay Trophy. Uli, Ute und Julia begannen da zunächst verhalten. Nach Platz 11 und 23, mit deutlicher Steigerung (6 und 4) in den Rennen drei und vier, gab es mit einem OCS im Rennen fünf einen Dämpfer. Nach den Platzierungen 6 und 17 in den Rennen sechs und sieben, folgten Platz 8, Platz 20 und dann der erste Tagessieg. Mit dann noch einem Tagessieg und einem vierten Rang ging sie an fünfter Position ins Medalrace. Ihr dort erreichter vierter Rang sicherte ihr auch im Endklassement Platz 4, nur einen Punkt hinter einem Treppchenplatz.

Wichtigstes Fazit - die Formkurve zeigte, kurz vor der WM, steil nach oben! Gestärktes Selbstvertrauen, das Wissen um das eigene Lei-



stungspotenzial und der Feinschliff mit Trainerin Lee Icyda in den Wochen bis zur Weltmeisterschaft ließ sie die Titelkämpfe in der zweiten Februarhälfte dann voller Zuversicht angehen. Psychologisch, physisch und auch vom Material her waren sie ausgezeichnet vorbereitet. Vor diesem Hintergrund konnten die drei Berlinerinnen dann auch im 28 Boote starken WM-Feld von Anfang an Akzente setzen. Als es nach zehn Rennen in das Medalrace ging standen sie auf einem Podestplatz. Schließlich blieben sie auch nach dem Finale dort. Hinter der überlegenen Crew aus Großbritannien mit Steuerfrau Sarah Ayton, gewannen die drei Wannsee-seglerinnen, nur einen Punkt hinter Australien, mit der Newcomerin aus der Laser-Klasse Krystal Weir am Ruder, die Bronze-Medaille. Zurück in Europa, ging es mit nur kurzem Zwischenstop in Berlin, weiter nach Mallorca zum Training. Mit diesen Superleistungen, bereits zu Jahresbeginn, im Rücken können sie ganz gelassen in die europäischen Regattaklassiker einsteigen und den weiteren Weg bis zu dem nun für sie feststehendem Start bei den olympischen Segelwettbewerben im August in China angehen.

Der Wunsch der Berliner Seglergemeinde für alle qualifizierten Teams: mögen sie 2008 alle ihre gesteckten Ziele erreichen, dann hat der Berliner Segelsport im August viel Grund zu jubeln.

Saison-Bericht

420er Klasse

Viktoria Jurczok und Josephine Bach
GER 52232

Unser gemeinsamer Start verlief wunderbar. Nachdem wir uns beim Umsteigerlehrgang et-was eingesegelt hatten, fuhren wir unsere erste gemeinsame Regatta – den Seglerhauspreis – mit. Viele Dreher und Böen bescherten uns doch recht witzige Wettfahrten, und mit dem dritten Platz insgesamt waren wir sehr zufrieden. Ein schöner Start in unsere Saison.

Beim Wentzelpokal, der gleich am Dienstag danach folgte, führten wir bis kurz vorm Ziel, doch dann rauschte Jan mit seiner Privatboe an uns vorbei. Wir baten ihn, beim nächsten Mal genügend Abstand zu halten. Wir sind aber trotzdem noch vor ihm, es waren ja nur ein paar Sekunden Abstand. Danach hatten wir noch Training bei Regen und Kälte.

Am nächsten Wochenende war dann die BJM am Tegeler See. Bei Mittelwind konnten wir Samstag drei Wettfahrten segeln und Sonntag eine, wo wir zwei Mal gekentert sind. Insgesamt wurden wir vierter. Wir hatten noch zwei Mal Training in Tegel, bis es dann nach Warnemünde zum FSN-Cup ging. Samstag hatten wir 8-10 Windstärken, ein Motorboot kenterte, und wir blieben an Land und guckten uns das Spektakel an. Die Wettfahrtleitung entschied, im Hafen zu bleiben, was äußerst verständlich war. Der Sand von der Promenade flog bis zur Mole vom Hafen rüber! Sonntag waren es dann nur noch vier bis sechs Bft., und wir segelten vier Wettfahrten. Die erste Wettfahrt lief bis auf ein kleines Missgeschick hervorragend, wir ersegelten einen dritten Platz. Dann ging es los... Vicky wurde seekrank! Das war nicht schön und die darauf folgenden Wettfahrten auch nicht.

Am Wochenende darauf hatten wir wieder Training in Warnemünde, wir segelten zwei Tage bei Wenig- bis Mittelwind. Danach fuhren wir die Boote gleich nach Plau am See, wo nach einem Wochenende Vorbereitung die Deutsche Meisterschaft stattfinden sollte. Am Samstag in Plau waren zwei bis vier Bft., und wir übten Kringeln mit Spinnaker, Whoppern, und zum Schluss fuhren wir noch Halbwind, was uns sehr viel Spaß bereitete. Dabei hatten wir ca. drei Kenterlinge. Leider knallte bei uns danach die

Fockrolle oben aus dem Mast heraus, und wir mussten die Segel herunternehmen und in den Hafen geschleppt werden. Wir hofften, dass sich der Mast nicht verbogen und sich der Draht nicht zu weit in das Metall gefressen hatte. Wir wollten nämlich nicht so kurz vor der Deutschen noch einmal den Mast wechseln, weil unserer doch so viele, schöne Trimms hat, die auch noch gut laufen. An Land angekommen, gab es unterschiedliche Meinungen. Der eine sagte, der Mast sei verbogen, die anderen sagten, er sei gerade. Gerd und Micha konnten ihn dann noch zum nächsten Morgen reparieren, sodass wir kein Training verpassten, vielen Dank noch einmal. Beim Training am Sonntag zogen wir dann den neuen mintgrünen Spinnaker auf und fuhren ihn ein. Wir glichen ca. 2 Stunden an und der Spinnaker ist echt toll! Der Mast machte auch keine Probleme, und so fuhren wir dann noch ein paar Trainingswettfahrten mit Hendriks Gruppe und danach wieder an Land. Die Umsteiger verluden ihre Boote, bis auf die Teams Patrick und Jannis und Cedric und Max, die auch die Deutsche Meisterschaft mitfuhren. Nun ging es für zwei Tage Schule wieder nach Hause, und Dienstag nach der Schule wieder nach Plau.

In Plau angekommen, ließen wir erstmal unsere Segel vermessen, und am Mittwoch konnten wir dann noch das Boot vermessen lassen. Den Rest des Tages bauten alle an ihren Booten. Auch wir bastelten an unserer neuen Kompasshalterung, mit der wir bei wenig Wind schneller sein sollten (und es auch waren). Am Abend war dann die Eröffnung der Meisterschaft mit anschließendem Abendessen. Am nächsten Morgen war um 11.00 Uhr bei drei bis vier Bft. der erste Start. Es wurde Einzelrückruf gezogen, und wir waren uns zu 99,99% sicher, dass wir es waren und fuhren zurück, um uns zu bereinigen. Die Wettfahrt verlief danach weniger gut, und wir hofften auf Besserung in der zweiten Wettfahrt. Mit einem guten Start gelang uns das auch und wir ersegelten einen zweiten Platz. Mit der dritten Wettfahrt waren wir auch zufrieden, der fünfte Platz gefiel uns gut. In der letzten Wettfahrt des ersten Tages gingen wir als erster

um die Tonne und konnten den Platz auch bis zur vorletzten Bahnmarke halten (wir segelten gerade Innerloop), verloren bis zum Ziel leider aber noch fünf Boote. Im Endeffekt war es sowieso egal, weil wir in der letzten Wettfahrt ein OCS hatten. Der Wind flaute noch auf einen Beaufort ab.

So wie wir den letzten Tag beendet hatten, starteten wir den nächsten Tag genauso mit einem Frühstart. In der zweiten Wettfahrt behinderte uns ein Boot, sodass unser Start ziemlich in die Hose ging. Bei dem wenigen und drehenden Wind segelten wir eine nicht sehr gute Wettfahrt. Am nächsten Tag warteten wir bis um 16.00 Uhr an Land und fuhren dann für eine halbe Stunde auf den See. Der Wind konnte sich aber nicht durchsetzen, sodass wir wieder reingeschleppt wurden und die Wettfahrten auf den nächsten Tag verschoben wurden. Am Sonntag war aber leider auch kein Wind, sodass keine Wettfahrten in den Fleets zustande kamen und die Meisterschaft beendet war. Mit unserer Endplatzierung waren wir demnach sehr unzufrieden. Die Einzelplatzierungen waren zwar gut (mehr oder weniger), aber durch die Frühstarts wurde unser Endergebnis deutlich verschlechtert,

da es auch nur einen Streicher gab.

Am Freitag, den 12.10. fuhren wir ins Trainingslager nach Warnemünde. Diesmal kamen alle mit, wir waren nun insgesamt neun Teams. Wir schliefen in der Jugendherberge hinterm Leuchtturm und mussten jeden Morgen hinjoggen und jeden Abend wieder zurückjoggen. Bis auf die letzten zwei Tage hatten wir wenig Wind. Am Montagabend machten wir dann den Umsteigerstreich. Wir verluden ein Boot komplett, verankerten eins im Hafengebäck, tauschten zwei Masten aus, vertauschten die Falle, verknoteten einen Spinnaker und lösten Trapezschäkel. Der nächste Morgen war für uns sehr lustig und für die Umsteiger lehrreich und anstrengend. Am Montag hatte Micha eine lange Einheit geplant, in der wir ca. drei Stunden Vorwind Richtung Dänemark segelten. Nach den drei Stunden Vorwind fuhren wir noch Halbwind und wurden dann (wir konnten schon Dänemark sehen) eine Stunde und 40 Minuten zurückgeschleppt. Allen war bitterkalt. Sogar Micha. Die Nachmittagseinheit viel somit aus. Mittwoch tauschten wir eine Einheit mit den 470ern. Wir tauschten mit Daniel und Dustin. Donnerstag und Freitag kam dann endlich der lang ersehnte

pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen
nach eigenen Entwürfen.
Emaillierungen & Gravierungen.
Restauration von Gold & Silberwaren.
Cellini-Preisträger.



Werkstatt:
Im Winkel 15
14195 Berlin (Dahlem)
Tel.+ Fax 831 45 09
Gemmologe
& Diamantgutachter
DGemG
Eigenes Edelsteinlabor

Starkwind. Wir wollten unsere Leichtwindumsteiger kenteren sehen. Donnerstagvormittag fuhren wir dann alle bei fünf bis sechs Windstärken auf den Breitling, weil auf der Ostsee eine zu hohe Welle für die Umsteiger war (zwei bis drei Meter). Nachmittags fuhr Micha dann mit Magnus und Moritz und uns auf die Ostsee, wo wir bis zur Reedetonne kreuzten und Vorwind zurück in den Hafen segelten (bzw. flogen).

Am darauf folgenden Tag war wieder so viel Wind, dass die Umsteiger auf den Breitling fuhren und wir nachmittags mit Micha auf der Ostsee unsere Fahrtechnik verbessern konnten. An Land angekommen, verladen wir die Boote und fuhren wieder nach Berlin.

Kurzfristig wurden wir noch dazu eingeladen, am Wochenende 29er auf dem Wannsee zu segeln. Wir sagten voller Vorfreude zu. Wir unterschätzten das doch sehr kipplige Boot (nach Michas Meinung genauso kipplig wie ein 420er) und fuhren nach fünf Kenterungen und einem zerstörten Großsegel wieder in den Hafen.



Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft

der Optimisten 2007 in Ribnitz-Damgarten (27.07.–03.08.2007)

In dieser Saison fand für unsere Optimisten die Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft auf dem Saaler Bodden in Ribnitz-Damgarten statt. Von 563 Opti A Seglern in Deutschland (lt. Rangliste vom 08.07.2007) qualifizierten sich 258 Segler zu dieser Meisterschaft, darunter auch 18 VSaW Segler.

Leider nahmen Timo und Marius nicht an dieser Meisterschaft teil, weil beide aus Gewichtsgründen in eine andere Jugendbootklasse wechselten. Marius in die Bootsklasse Laser Radial und Timo in den 420er.

Die Jugendabteilung des Vereins Seglerhaus am Wannensee stellte aber trotzdem die zweitstärkste Mannschaft mit 16 Teilnehmern in diesem großen Teilnehmerfeld von 238 Teilnehmern aus Spanien, Norwegen, Dänemark, Polen, Schweden und Deutschland.

Das Wetter bot für alle Segler etwas. Es begann mit viel Wind und Regen und endete mit etwas Wind und Sonne. Damit konnte jeder seine Stärken und auch Schwächen in diesem großen Teilnehmerfeld zeigen.

Cedric Deppe	GER 11063	RL: 24.
Paul Preuß	GER 11586	RL: 28.
Patrik Drees	GER 11234	RL: 39.
Max Conrad Lyssewski	GER 11504	RL: 45.
Jan-Felix Hoff	GER 10523	RL: 62.
Emil Schlosser	GER 11427	RL: 69.
Paul Nägele	GER 11965	RL: 77.
Muriel Natalie Schröder	GER 12055	RL: 80.
Marius Gemmel	GER 11568	RL: 96.
Jana Jakob	GER 11416	RL: 171.
Timo Thies	GER 11646	RL: 203.
Meret Nägele	GER 11776	RL: 204.
Yannek Wloch	GER 11777	RL: 211.
Christian Freiburger	GER 11547	RL: 219.
Jannis Kaminski-Reith	GER 11775	RL: 227.
Celine Peter	GER 11419	RL: 230.
Janek Jakob	GER 11919	RL: 236.
Leon Probandt	GER 11548	RL: 244.

Bester Optisegler: Paul Preuß, 7. Platz





VSaW: größtes Teilnehmerfeld Berlins (16 Sportler)

Besonders hervorheben möchte ich aus Sicht des VSaW:

Paul Preuß Plätze:
19. / 1. / 1. / 52. /
8. / 5. / 42. / 10.
Gesamt: 7. Platz
(*Bester Berliner Segler*)

Cedric Deppe Gesamt: 25. Platz
Patrik Drees Gesamt: 36. Platz
Emil Schlosser Gesamt: 39. Platz
Jan-Felix Hoff Gesamt: 53. Platz

Aber auch die anderen VSaW Segler schlugen sich für die erste Teilnahme an dieser Meisterschaft beachtlich:

Fazit:

Alle VSaW Sportler erfüllten oder waren besser als ihre Zielstellung zu dieser Meisterschaft.
Der VSaW stellte die zweitstärkste Mannschaft in diesem großen internationalen Teilnehmerfeld und präsentierte sich auch qualitativ stark mit seinen gezeigten Leistungen.

Christian Freiburger Gesamt: 115. Platz
Janek Jakob Gesamt: 144. Platz
Paul Nägele Gesamt: 152. Platz
(*Jüngster Teilnehmer*)
Leon Probandt Gesamt: 154. Platz
Jannis Kaminski-Reith Gesamt: 156. Platz
Muriel Natalie Schröder Gesamt: 189. Platz
Meret Nägele Gesamt: 193. Platz
Celine Peter Gesamt: 217. Platz
Jana Jakob Gesamt: 222. Platz
Yannek Wloch Gesamt: 228. Platz
Max Conrad Lyssewski Gesamt: 236. Platz
(*bedingt durch eine akute Krankheit fiel Max aus den weiteren Rennen!*)

Regattaberichte des 420er Teams

Cedric Deppe

Cedric Deppe / Max Schümann

Mit diesem Bericht möchte ich meinen Vorschoter und mich erst einmal vorstellen. Ich, Cedric, bin 14 Jahre alt, komme aus Bremen und wohne seit dem 26. 08. 07 im Internat der Flatow Oberschule. Dort besuche ich die 8. Klasse des Gymnasiums. Ich bin nach Berlin gezogen, um den nationalen und internationalen Segelsport noch aktiver betreiben zu können. Da mich hier in Berlin alle ganz toll unterstützen, habe ich mich sehr schnell eingelebt und fühle mich sehr wohl.

Max kommt gebürtig aus Berlin, ist ebenfalls 14 Jahre alt und geht mit mir in die gleiche Schulklasse. Wir segeln seit dem Sommer 2007 gemeinsam im 420er. Wir freuen uns sehr, dass der VSaW uns aufgenommen hat, und dass wir für den VSaW starten dürfen.

Wir haben in der kurzen Zeit bereits folgende Regatten gesegelt: Kieler Woche, Warnemünder Woche, Seglerhauspreis, Berliner Jüngstenmeisterschaft auf dem Tegeler See, FSN-Cup 2007, Deutsche Meisterschaft in Plau am See.

Seglerhauspreis

Vor der ersten Regatta in unserem neuen Verein waren wir sehr aufgeregt. Am Samstagmorgen haben wir die Boote aufgeriggelt und optimal eingestellt. Um ca. 10 Uhr ging es dann raus aufs Wasser, denn für 11 Uhr war der erste Start angesetzt.

Beim Auslaufen hatten wir dann sehr wenig Wind, der dann aber stetig auffrischte, sodass wir zum Start ca. 3-4 Windstärken hatten. An diesem Tag segelten wir recht gute Ergebnisse und konnten konstant unter den ersten sechs fahren.

Am 2. Regattatag konnten wir noch einmal zwei Läufe fahren, bei denen wir wieder unter den Top 7 segelten. Wir beendeten die Regatta mit einem 7. Platz von 22 gestarteten Booten und waren damit die besten Umsteiger. Wir haben bei der Regatta insgesamt sehr viel dazugelernt und konnten uns stark verbessern.

Berliner Jüngstenmeisterschaft beim Joersfelder SC

Bei der BM am Tegeler See herrschte vor den Wettfahrten große Aufregung. Die dort vorherrschenden drehenden Winde waren allen bekannt. Der Start war für 11 Uhr angesetzt, und wir liefen mit guten Hoffnungen aus. 25 Schiffe drängten sich an der Startlinie.

An diesem Tag segelten wir drei Rennen bei ungefähr 3-4 Windstärken. Max und ich segelten einen 6. und einen 5. Platz, was für uns sehr gut war. Leider sind wir in der 3. Wettfahrt ein wenig zu früh gestartet und bekamen einen BFD. **L.**

Am nächsten Tag war nur noch eine Wettfahrt zu fahren, und wir wollten uns noch einmal richtig anstrengen, um unseren BFD streichen zu können. Zur Startzeit um 12 Uhr waren etwa 4- 5 Windstärken, und wir hatten einen guten Start, sodass wir an der ersten Marke als 2. Schiff die Tonne runden konnten.

Auf dem Vorwindkurs haben wir dann ein wenig Vorsprung verloren, sind dann auf der zweiten Kreuz auch noch auf die falsche Seite gefahren und waren nur noch an 9. Stelle. Doch schon auf dem nächsten Halbwindkurs kämpften wir uns wieder zwei Boote nach vorne. Auf der letzten und entscheidenden Kreuz überholten wir noch einmal zwei Schiffe und konnten somit als fünfte ins Ziel gehen. Am Ende belegten wir den 6. Platz und waren wieder beste Umsteiger.



Deutsche Meisterschaft in Plau am See

Da wir mittlerweile fünf Regatten gesegelt hatten, waren wir für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. Wir reisten am Dienstag an und bezogen unsere Herberge. Am Mittwoch hatten wir dann Vermessung. Wir kamen ohne Probleme in ca. 15 Minuten durch.

Nun mussten wir nur noch unsere Schwertlippen neu kleben, und unser Boot war fertig. Abends gab es dann noch eine kleine Eröffnungsfeier mit Buffet. Am Donnerstag sollte es dann endlich losgehen. Schon gleich in der ersten Wettfahrt waren wir an der zweiten Bahnmarke erster. Leider wurden wir im Ziel nur noch siebenter, was aber trotzdem sehr gut war. Im zweiten Rennen wurden wir 14. Die nächsten beiden Wettfahrten beendeten wir mit einem 11. und einem 33. Platz. Nun ging es nach einem anstrengenden Tag endlich in den Hafen.

Am Freitag war wie schon am ersten Wettfahrttag sehr wenig Wind. Trotzdem liefen wir aus und segelten zwei Rennen, die Max und ich mit einem 17. und einem 14. Platz beendeten.

Am Samstag waren nur 2 Knoten Wind vorhergesagt, sodass der Wettfahrtleiter, Holger Dahnke, erst einmal beschloss, im Hafen zu bleiben. Gegen 14 Uhr tat sich dann doch etwas auf dem See, sodass es „Auslaufen“ hieß. Doch kaum draußen angekommen, war der Wind dann auch gleich wieder verschwunden, und wir konnten zurück in den Hafen fahren.

Am Sonntag und somit auch letztem Wettfahrttag befürchteten wir, dass es wohl wieder zu keinem Start kommen würde, denn es war Windstille vorhergesagt. Gegen 13 Uhr setzte der Wettfahrtleiter dann die Flaggen zum Abbruch... Wir konnten die Boote verladen und nach Hause fahren.

Auf der Ergebnisliste standen wir dann auf dem 24. Platz von 83 gestarteten Booten, nur einen Platz hinter der jüngsten Europameisterin Tina Lutz, was uns sehr gefreut hat. Hinzu kommt, dass wir auch noch die Besten des Berliner Kaders und zweitbeste Umsteiger Deutschlands geworden sind.

PEUGEOT AUTOHAUS SCHRÖDER E.K.



- Autolackiererei
- Autoklempnerei
- Reifenservice
- Klimageservice
- Hol- und Bringservice
- Neuwagen
- Vorführwagen
- Jahreswagen
- Sonderkonditionen für VSaW-Mitglieder

Berliner Straße 113
14542 Werder / Havel
Tel. 03327 / 57 17-0
Fax 03327 / 57 17-20
peugeot-schroeder@arcor.de



III. Optimisten-Pokal 2007

auf der Müritz

Mit 10 Teilnehmern stellte der VSaW über ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am III. Optimisten-Pokal 2007.

Nach insgesamt drei der geplanten fünf Wettfahrten – die zwei für Sonntag geplanten Wettfahrten fielen mangels Wind ins Wasser –, war das Ergebnis aus VSaW-Sicht gut:

Gewinnerin im Opti-A-Feld war Finja Cipra vor Kai Metzing und Florian Haufe.

4. Paul Preuß
7. Christian Freiburger
10. Jana Jakob
12. Paul Nägele
17. Meret Nägele
20. Janek Jakob
21. Leon Probandt
28. Celine Peter
31. Max Preuß
35. Lea Dettling

Besonders gefreut hat sich unsere VSaW-Trainerin Annika.

Die Opti-Kinder hatten Sie mit einem hellblauen Regatta-Rucksack beschenkt...





Firmenich

Yachtversicherungen



www.sicheraufkurs.de

Kantstr. 149 • 10623 Berlin
Tel. + 49 (0) 30-31 59 88 - 25
Fax + 49 (0) 30-31 59 88 - 50

Chilehaus B
Fischertwiete 1 • 20095 Hamburg
Tel. + 49 (0) 40-32 81 01 - 731
Fax + 49 (0) 40-32 81 01 - 77

Ein Unternehmen der Gossler, Gobert & Wolters Gruppe

Optiregatta in Sonderborg (Dänemark) 29.09.–30.09.2007

Am Freitagmorgen, 28. 9. 2007 um 9.00 Uhr fuhr eine kleine Delegation der Optigruppe A des Vereins Seglerhaus am Wannsee in Richtung Sonderborg (Dänemark) los. Diese kleine Delegation bestand aus Paul Preuß, Emil Schlosser, Felix Hoff, Paul Nägele (kam mit seinem Vater Frank später nach), Muriel Schröder und Trainer Marko. Das schönste auf dieser Reise war nicht die Länge der Fahrt (ca. 500 km /6 h Fahrtzeit ohne Pausen), sondern, dass die Sportler an diesen Tag nicht in die Schule brauchten. Nach etlichen Stunden auf der Autobahn, wo wir durch die frühe Fahrtzeit sehr gut durchkamen, landeten wir gegen 17.00 Uhr in Sonderborg auf dem Hafengelände des gastgebenden Vereins. Wir stellten den Hänger mit dem MoBo ab und luden die Optimisten ab.

Leider konnten wir das MoBo noch nicht ins Wasser bringen, weil im Hafen ein starkes Hochwasser stand, das uns das Slippen des MoBo unmöglich machte. Dadurch hatten wir jetzt genügend Zeit, unser Quartier aufzusuchen. Leider verbrauchten wir die gesparte Zeit vor Ort mit dem Suchen nach unserem Quartier. Wir fanden es aber trotz alledem noch rechtzeitig, so dass wir noch pünktlich zum Abendessen kamen. Wir, Paul, Emil, Felix und Trainer Marko machten uns danach an die Zimmerbelegung. Der Komfort unserer Zimmer in einer dänischen Jugendherberge war einfach und praktisch, eben dänischen Verhältnissen angepasst, sehr kleine Zimmer mit Bett und Stuhl und einer kleinen Badnische mit WC und Dusche.

Am nächsten Morgen ging es dann um 8.00 Uhr zum Frühstück und danach runter zum Hafen, wo schon ein erwartetes hektisches Treiben beim Aufbauen der Boote stattfand. Die Segler meldeten sich an und zur Erinnerung gab es



noch eine gravierte Tasse für jeden. Die Eröffnung fand dann etwas später um 9.30 Uhr, auf dänisch und deutsch, statt. Denn die Beteiligung von deutscher Seite war knapp die Hälfte des Starterfeldes von 123 Booten.

Danach fuhren alle Teilnehmer auf die Dänische Südsee raus, um um 11.00 Uhr zu starten. Ausgeschrieben waren 5 Wettfahrten, wo 2 am Sonnabend und 3 am Sonntag stattfanden. Die Windbedingungen waren am Sonnabend zwischen 2 – 3 und am Sonntag zwischen 5 – 6 Windstärken. Leider zeigte uns die dänische Wettfahrtleitung am Sonntag, dass man solch einen Tag auch gästeunfreundlich in die Länge ziehen kann. Denn die 5. Wettfahrt musste dann unbedingt noch um 14.00 Uhr gestartet werden, obwohl 4 Rennen absolviert waren mit 1 Streicher. Das hieß, wir kamen gegen 16.00 Uhr an Land und mussten uns dann spüten mit dem Aufladen der Boote, damit wir nicht allzu spät aus Sonderborg raus kommen, denn wir hatten noch einen langen Weg nach Hause vor uns und die Kinder mussten am nächsten Tag wieder pünktlich in der Schule sein. Wir fuhren dann aber gegen 17.30 Uhr aus Sonderborg los (die noch spätere Siegerehrung fand leider ohne uns statt) und kamen wohlbehalten gegen 23.00 Uhr in Berlin wieder an.

Es war also trotz großem Stress eine gelungene Veranstaltung für alle von uns Beteiligten aus sportlicher und privater Sicht. Die Landschaft und der Hafen waren schön und die Leute sehr freundlich und zuvorkommend. Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder eine kleine Delegation dorthin schicken werden.

Marko Müller

Die seglerischen Platzierungen:

Paul Preuß	16. Platz mit den Plätzen:	16. / 13. / 12. / 21. / 85. (Streicher)
Emil Schlosser	31. Platz mit den Plätzen:	31. / 32. / 17. / 37. / 69. (Streicher)
Felix Hoff	54. Platz mit den Plätzen:	42. / 59. / BFD (Streicher) / 44. / 72.
Muriel Schröder	89. Platz mit den Plätzen:	82. / 47. / 75. / 98. / DNC (Streicher)
Paul Nägele	111. Platz mit den Plätzen:	BFD / BFD (Streicher) / 82. / 100. / 92.

Landesjugendmeisterschaft Sachsen-Anhalt

Muriel Schröder

Meret, Paul, Janek und ich (Muri Schröder) haben uns am Freitag, den 05.10.2007 in der Nähe von Bitterfeld, dem Naherholungsgebiet Goitzsche, getroffen. Wir waren alle sehr erstaunt, was für ein großer, schöner See uns erwartete, der aus einem ehemaligen Braunkohletagebau seit 2001 geflutet wurde.

Bei der Anreise herrschte großer Andrang, weil außer den Jugendklassen Opti, Laser, 420er auch die Ixylon-Klasse eine Regatta hatte. Ein großes Festzelt war aufgebaut und für ausreichend Essen und Trinken war gesorgt.

Am Sonnabend ging es, nach einer langen Eröffnung mit lauter „wichtigen“ Reden endlich aufs Wasser. Da sich fast alles um die Ixylon-Segler drehte, musste auch der Start verschoben werden, da noch viele Ixy's auf dem Wasser fehlten.

Wir waren natürlich alle pünktlich auf dem Wasser. Bei schwachen Winden und einem endlos langen Kurs gewann Paul das erste Rennen, ich wurde 3., Meret 10. und Janek 16.

Dann war Mittagspause angesetzt, was wir gar nicht kannten, aber die Ixy Segler brauchten Nahrung, sowohl Flüssige als auch Feste. Leider verstrich zu viel Zeit und der schönste Wind war weg. Gegen 17.00 Uhr ging es dann doch noch

mal aufs Wasser. Die Ixy Segler bekamen auf dem Wasser Kaffee und Kuchen!! Wieder durften wir warten, versorgt mit einem Schokoapfel. Es gelang noch ein abgekürztes Rennen, wo ich 2. wurde, Paul 8., Janek 10. und Meret 11. Der Abend brach an, so dass keine weiteren Wettfahrten möglich waren.

Die Ixy Segler störte das weniger, denn sie konnten ihrem größerem Hobby, dem Trinken und Essen, nachkommen. Eine Party mit Sänger bildete den Abschluss des Samstages.

Der Sonntag war wettertechnisch super, Sonne, Wärme, aber null Wind. So vertrieben wir uns die Zeit mit dem ferngesteuerten Mini Opti von Janek, den er auch einmal retten musste. Um 12.00 Uhr fiel die Entscheidung – Abbruch. Nun stand fest, dass ich gewonnen hatte, Paul wurde 4., Meret 11. und Janek 14. von 22 Startern.

Ich fand, dass die Landesjugendmeisterschaft etwas zu kurz kam und sich zu viel um die Ixylon-Klasse drehte, die das 10-jährige Jubiläum des Bootsherstellers feierten. Trotzdem hatten wir vier viel Spaß und da ich u. a. einen Wanderpokal (ein großes Opti-Halbmodell) gewonnen habe, werde ich ihn vielleicht nächstes Jahr versuchen zu verteidigen.



Am Samstag, den 18.8.07: Wir fuhren nachts um zwei Uhr los, andere aber waren schon am Vortag losgefahren und haben in Cuxhaven übernachtet, denn wir mussten um 6 Uhr 45 die Container mit unserem Gepäck beladen haben. Die Container und die Boote auf den Trailern wurden auf zwei Frachter verladen. Um 9 Uhr trafen wir uns alle und freuten uns, unsere Segelfreunde wiederzusehen, um 10 Uhr 30 legte das Fährschiff Atlantis nach Helgoland ab – wir waren natürlich alle an Bord (hofften wir!). Die Überfahrt verlief ruhig, wir spielten die ganze Zeit Karten. Als wir angekommen waren, rannten wir sofort zum Zeltplatz und sicherten uns einen Platz, da es höchstwahrscheinlich ziemlich voll werden würde. Ab da hatten wir viel zu tun: ausladen, Zelte aufbauen und einräumen, Boote abladen, sie zum Strand fahren und anmelden. Inzwischen war es später Nachmittag. Außer einer Besprechung um 19 Uhr hatten wir freie Zeit.

Am Sonntag, den 19.8.07: Früh aufstehen war angesagt, da die Steuermannsbesprechung schon um 8 Uhr 30 war; der Start war auf 10 Uhr angesetzt – Windstärke 3 bis 4 bft. Die Strömungsverhältnisse waren günstig, weil bald Ebbe war. Ungemütlicher wurde es, als um etwa 11 Uhr die Flut einsetzte, denn die Strömung wurde zunehmend stärker; an Tonne 3 bildete sich deshalb immer wieder ein Pulk, die Kreuz wurde dadurch allerdings leichter. Aber alle drei Wettfahrten gingen gut zu Ende. Der Nachmittag gehörte unserer Rallye. Wir hatten unglaublich

viel Spaß (Janek Jakob gewann durch Los den Opti-X).

Am Montag, den 20.8.07: Der zweite Tag – die Entscheidung! Alles verlief wieder genauso gut – es war schön! Der Wind war etwas stärker und er kam aus einer anderen Richtung. Dadurch wurden die Wettfahrten kürzer und wir waren schon früher fertig. Wir zwei hatten bald alles aufgeräumt. Bis 19 Uhr konnten wir allein oder mit unseren Eltern die Freizeit gestalten. Dann war Siegerehrung. Malte Winkel aus Schwerin gewann die Regatta. Abends war ein großes Fest und wir durften bis halb zwei nachts aufbleiben. Es war eine der schönsten Regatten!

Am Dienstag, den 21.8.07: Die Container mussten bis 8.15 Uhr beladen sein; also war die Nacht ganz schön kurz. Ab 8 Uhr war Frühstück, um 12 Uhr wurden noch einige Sonderpreise vergeben. Dann war das offizielle Programm beendet. Wir wanderten auf die Düne. Als wir zurückgingen, fing es sehr stark an zu regnen. Bisher war das Wetter eigentlich richtig gut gewesen. Im Schwimmbad konnten wir uns dann gut aufwärmen. Der Wind nahm zu – 6 bft -, das Einbooten ab 15 Uhr wurde schwieriger – und nasser! Die Rückfahrt nach Cuxhaven war sehr wackelig und bekam manchen überhaupt nicht. Wir kamen erst nach 18 Uhr an, die Frachter waren schon da. Jetzt hieß es einpacken und schnell losfahren. Wir waren todmüde. Die Ankunft um 23 Uhr haben wir gar nicht mehr richtig mitgekriegt.

Aber alles war supertoll !



Meine „herbstlichen“ Erlebnisse

Muriel-Natalie Schröder

Die Sommerferien waren Ende August zu Ende und meine Enttäuschung über die verpatzte Deutsche Meisterschaft schon fast vergessen. Ich freute mich auf die nächsten Regatten und war wieder neu motiviert.

Begonnen hat es am schönen Werbellinsee und mein Ziel war es, gut zu segeln, um erste Punkte für die nächste Deutsche Meisterschaft 2008 zu sammeln. Es wurden 6 Wettfahrten gesegelt und am Ende war ich stolze Drittplazierte von 49 Teilnehmern.

Am ersten Septemberwochenende ging es zum Schwielochsee. Der Landesjüngstenmeister des Landes Brandenburg sollte gesucht werden. Wieder lief es super bei mir und nach dem ersten Tag lag ich hoffnungsvoll auf Platz 2. Das letzte Rennen am Sonntag sollte die Entscheidung bringen. Ich hatte es selbst in der Hand, aber der Wind frischte auf 4 Bft auf, na ja und sicherlich war ich auch sehr aufgereggt. Am Ende blieb ich 2., worüber ich mich natürlich sehr freute.

Am 8. September 07 fuhren wir zum Müggelsee. 66 Opti's waren am Start und mit meinem 17. Platz in der ersten Wettfahrt war ich nicht ganz zufrieden, da ich ja wusste, dass ich es besser kann. Aber tröstende Worte meines Daddys und ein paar nützliche Hinweise spornten mich an und ich wurde in den folgenden Wettfahrten 5. und 1. Das hieß vorerst Platz 3. Der Sonntag brachte viel Wind, 5 Bft, in Böen 6, zu viel für mich und damit mein Streicher. Am Ende belegte ich Platz 5 und erhielt wieder einen Pokal.

Am 12. September 2007 fuhren meine Eltern und ich nach Kamien Pomorski in Polen. Dankenswerterweise hat mich meine Lehrerin vom Unterricht befreit, im Gepäck einen riesigen Zettel voller Aufgaben. In Polen fanden die *Polish Open* statt, die uns als nette, aber anspruchsvolle Veranstaltung empfohlen wurde. Die Einreise nach Polen stellte das erste Problem da, denn meine Ma hatte meinen Kinderausweis vergessen, aber nach vielen neugierigen Fragen des Zollbeamten bekam ich einen vorläufigen Pass. Am Mittwoch und Donnerstag hatte ich noch die Möglichkeit, mit einer internationalen Trainingsgruppe bestehend aus Dänen, Norwe-

gern, Polen und Deutschen zu trainieren. Das war für mich ungewohnt, aber spannend, denn die Verständigung ging auf Englisch oder mit „Händen und Füßen“. Die Regatta, die auf einem wirklich schönen Revier, größer als der Müggelsee, stattfand, zeigte mir dann sehr deutlich, was und wo ich noch große Reserven habe. Die Starts mit vielen Booten klappten nicht und ich segelte verkrampft, eben einfach schlecht, was vielleicht an dem internationalen Feld lag. Am Samstag war soviel Wind (bis 9 Bft), dass gar nicht gesegelt werden konnte. Ein paar „Größere“ trainierten noch, nachdem die Wettfahrtleitung den Regattatag beendet hatte. Mit Platz 142 von 192 Startern war ich enttäuscht. Nun wusste ich aber, voran ich noch arbeiten muss.

Nach einem freien Wochenende, das ich mit Freunden und Relaxen verbrachte, bin ich mit dem Berliner Kader nach Sonderborg in Dänemark gefahren. Die Fahrt war sehr lustig, die Abende in unserem Quartier sehr spaßig, das Segeln wieder durchwachsen. Am Samstag konnte ich mich noch sicher in der ersten Hälfte platzieren, aber der ständig stärker werdende Wind am Sonntag machte mir sehr zu schaffen. Meine Kräfte verließen mich und das letzte Rennen beendete ich nicht und wieder die Erkenntnis, bei Wind an meiner Technik zu arbeiten, meine wenigen Kilos (30) richtig einzusetzen.

Damit mein Selbstvertrauen wieder etwas gestärkt wird, meinte mein Daddy, dass wir nach Bitterfeld zur „Goitzsche“, einem ehemaligen Braunkohletagebau, fahren sollten. Das fand meine Zustimmung und so ging's am 6./7.10. 2007 zur Landesjugendmeisterschaft Sachsen-Anhalt. Leichte Winde kamen mir am Samstag entgegen und nach 2 Tageswettfahrten lag ich auf Platz 1. Da am Sonntag wegen Windmangels nicht mehr gesegelt werden konnte, war ich Landesmeisterin Sachsen-Anhalt. Dafür wurde ich mit einem riesigen Wanderpokal belohnt. Die Herbstferien standen bevor und mein Vater schlug vor, zum Gardasee zu fahren. Ich fand die Idee sofort super, meine Ma mussten wir erst überzeugen. Aber als sich liebe Freunde an-

schlossen, stimmte sie zu und wir fuhren am 12.10.2007 Richtung Gardasee.

Wir hatten uns vorgenommen, nicht nur zu segeln, sondern Freizeit und Training zu kombinieren. Mein Freund Maxi aus Kiel und ich waren ganz heiß, wieder einmal auf dem Gardasee zu segeln, weil der für stärkere Winde bekannt ist, und das war mir ja in letzter Zeit öfter zum Verhängnis geworden. Mein Papi trainierte uns und das hat viel Spaß gemacht. Freizeitmäßig waren wir in einem „geilen“ Kletterpark, haben den Monte Baldo „bestiegen“, also mit Auto und Gondel natürlich und haben Tagesausflüge nach Limone und Malcesine unternommen. Maxi und ich auf dem Wasserwege, das hieß lange Vorwindstrecken, die fotografisch festgehalten, am Abend, ausgewertet werden konnten. Wir hatten eine Woche Sonne, 24 Grad und Wind von 3 - 8 Bft. Gut vorbereitet fuhren wir am Freitag Richtung Berlin.

Am Sonnabend, 20. 10. 07, morgens um 7.30 Uhr war Abfahrt zum Yachtclub Berlin Grünau. Auf dem Programm stand die Berliner Meisterschaft. 180 Meldungen und die gesamte Deutsche Spitze sowie das Polnische Nationalteam und einige Dänen waren am Start. Das fand ich schon beachtlich. Es wurden 4 Gruppen eingeteilt und am ersten Tag 4 Rennen gesegelt, wovon ich, ich glaubte es kaum, eines gewinnen konnte. Am Sonntag frischte der Wind auf (4-5 Bft) und mein Gardaseetraining zeigte erste Erfolge. Mit Platz 9 und 10 war ich hoch zufrieden. Am Ende wurde ich 20. und damit 4. te von den Berlinern und viertbestes Mädchen insgesamt. Ich war sehr zufrieden und sehr stolz. Das folgende Wochenende sollte das noch toppen. Wir fuhren nach Schwerin zur letzten Regatta in Deutschland für dieses Jahr. Das Starterfeld war wieder erstklassig. Von den 200 Teilnehmern waren ca. 50 Starter aus Dänemark,

Polen, Niederlande und Tschechien dabei. Am Sonnabend wurden in zwei Gruppen 2 Rennen bei leichtem, aber stark drehendem Wind gesegelt. Ich belegte Platz 8 und 5 und war damit, zum Erstaunen aller (mich inbegriffen), unter den Top 10. Nun wurde das Feld, wie bei einer großen Meisterschaft, in Gold- und Silbergruppe aufgeteilt. Am Sonntag war der Wind deutlich stärker (in Böen 5-6 Bft) und ich wollte alles geben, um meinen tollen Platz zu halten. Das gelang mir mit Platz 6 im ersten Rennen, trotz Protest vom Polen und 720 Grad Drehung, auch ausgesprochen gut. Aber meine Anspannung stieg deutlich an, denn es folgten noch 2 Rennen, wovon die 2. Tageswettfahrt mein Streicher wurde (Platz 32). Ich war sehr traurig und hatte Angst, alles zu versauen. Mein Vater beruhigte mich und hoch konzentriert ging ich an den letzten Start. Die sind mir übrigens schon besser gelungen und so kam ich, obwohl die Winddrehungen mir nicht entgegen kamen, an Tonne 1 als 10. an, aber ein schlechtes Tonnenmanöver schob mich 15 Plätze zurück. Ich kämpfte und am Ende war ich 19. im Ziel. Ich war sehr aufgeregt, für welchen Platz es am Ende reichen würde.

Die Siegerehrung begann mit den kleinsten Seglern (U 9), den Krümeln, richtig süß, und dann kam die U12-Wertung, die ich mit Abstand gewinnen konnte. Glücklicherweise bekam ich meinen Pokal, aber die Spannung blieb, was ich am Ende insgesamt bin. Mein Training hatte sich gelohnt und mit Gesamtplatz 7 (bestes Mädchen) wurde ich belohnt. Ich freue mich riesig über den für mich bisher größten Erfolg. Paul Preuß (VSaW) hat die Regatta gewonnen. Ein schöner Abschluss seiner erfolgreichen Opti-Zeit. Viel Glück und Erfolg in der nächsten Bootsklasse!

Nun freute ich mich noch auf eine Nikolausregatta vor Palma/ Mallorca, wo ich mit meinen Eltern Anfang Dezember hinflüge.

Für mich war es eine erfolgreiche Herbstsaison, wo ich mir einige meiner Ziele und Träume erfüllen konnte. Die Qualifikation für die IDJüM 2008 und für die EM/WM-Ausscheidung habe ich bereits geschafft. Darüber bin ich sehr, sehr glücklich. Wenn die Schweriner Regatta in die Rangliste eingerechnet wird, bin ich unter den besten 30 der Rangliste. Damit bin ich das beste Mädchen des Jahrganges 1996.

Vielen Dank an meine Trainer, danke für die Unterstützung des VSaW und danke an meine Eltern, die mit mir überall hinfahren!



Wentzelpokal 2007

Marko Müller

Am Dienstag, dem 18.09.2007, wurde der 19. Wentzelpokal in der Geschichte der Jugendabteilung des VSaW mit der Siegerehrung beendet. Der diesjährige Wentzelpokal verzeichnete einen Melderekord von 55 Booten aus den Bootsklassen Optimist, Laser Radial/Standard und 420er; und die wiederholte Stiftung eines Wanderpokals für den jüngsten Wentzel.

Die Wettfahrten wurden an 4 hintereinander folgenden Dienstagen gesegelt mit einem Streichresultat. Es segelten dabei 57 Kinder und Jugendliche aus dem VSaW mit.

Der Gewinner aus dem letzten Jahr – Jan Kowalski (Laser Standard) – konnte den Wanderpokal nicht erfolgreich verteidigen, sondern musste den Pokal dem Optimistensegler **Paul Preuß** überlassen.

Der jüngste Wentzel ging dieses Jahr an den neunjährigen Optimistensegler **Luca Wloch**.

Die weiteren Platzierten waren:

- | | | |
|---------------------------|----------|------------|
| 2. Jan Kowalski | Laser S | GER 188478 |
| 3. Emil Schlosser | Optimist | GER 11427 |
| 4. Thaddäus Gemmel | Laser S | GER 185259 |
| 5. Meret Nägele | Optimist | GER 11776 |
| 6. Celine Peter | Optimist | GER 11419 |

Nach der Siegerehrung, bei der alle Teilnehmer einen Pokal mit nach Hause nehmen konnten, gab es von den Eltern gestiftet ein reichhaltiges Abendmahl.

Ich hoffe, dass die Veranstaltung allen Beteiligten viel Spaß und Freude bereitet hat, sodass wir im nächsten Jahr wieder einen Wentzelpokal durchführen können.

Bis zum Wentzelpokal 2008 !



Laser-Europacup Hyères/Frankreich

20.-24. März 2008

**Ergebnisse Standard bei
100 Teilnehmern:**

7. Platz: **Jan Kowalski**

12. Platz: **Marco Grasse**

50. Platz: **Thaddäus Gemmel**

*Jan Kowalski (r.)
Marco Grasse und
Thaddäus Gemmel (u.)*



Brillen und Contactlinsen

SIVEDE **BERLIN**

Augenoptik

präsentiert



ic! berlin

Ein Bestseller - Trends aus Berlin



Uhlandstraße 155 /
Ecke Ludwigkirchstraße
10719 Berlin
Tel.: (030) 88 68 32 33
Fax: (030) 88 68 32 35

weitere Filialen (Schäfers Optik):
Anzengruberstraße 3
12043 Berlin
Tel.: (030) 681 10 73
Fax: (030) 68 23 70 68

Karl-Marx-Straße 202
12055 Berlin
Tel.: (030) 687 75 05
Fax: (030) 681 40 59

Mo.- Fr. 10.00-19.00 Uhr · Sa. 10.00-15.00 Uhr

Info-Hotline Klaus Heller: ☎ 88 68 32 33

FUNK-GRUPPE.COM

**Risiko ist die
Bugwelle des Erfolges**

Ein gelungenes Risiko Management
macht den Erfolg kalkulierbar.

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMAKLER
UND RISK CONSULTANTS

Gern beraten wir Sie persönlich.

Funk Gruppe GmbH - Budapester Str. 31 - 10787 Berlin
fon +49 030 250092-0 - fax +49 030 250092-755

Finale

Harald Koglin

Nun wirklich zum Abschluss des Segeljahres fand die Weihnachtsfeier im großen Saal bei loderndem Kaminfeuer natürlich im Beisein des Weihnachtsmannes statt, der einen prall gefüllten Sack mit sich schleppte, in dem für jedes Kind eine Kleinigkeit enthalten war. Peter Freiberger hatte ein Programm vorbereitet und führte als Moderator sehr gekonnt durch den Nachmittag .

9 Künstler oder Künstlergruppen spielten, tanzten und/oder sangen für die zahlreich erschienenen Segelkinder, Eltern, Großeltern und Geschwister sowie unsere Trainerinnen und Trainer. Kakao und Kuchen sorgten dafür, dass niemand hungrig nach Hause gehen musste.

In das künstlerische Programm eingebettet, wurden Blumen oder andere Gaben übergeben an diejenigen, die mit ihrem Einsatz dafür gesorgt haben, dass jede Veranstaltung der Jugendabteilung zu einem runden Erfolg wurde. Ottmar Nowak als Ökonom gehörte genauso dazu wie Heino mit seinem Team oder Marianne Freiberger.

In besonderer Weise wurde unseren Honorartrainerinnen und -trainern mit Marko als Kopf der Organisation für ihren Einsatz gedankt. Ohne sie wären die Jugendlichen von ihrem seglerischen Leistungsvermögen her nicht da, wo sie jetzt sind – nämlich ganz vorn. Damit man alle im nächsten Jahr als „Felsen in der Brandung“ noch besser erkennen kann, bekamen sie eine tolle Weste mit VSaW-Logo und unterstützt von unserem Hauptsponsor Marinepool überreicht.

Ich denke, es war eine wunderschöne und harmonische Veranstaltung, die allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Der Jugendausschuss ist stolz auf Euch!



Jugend



140 Jahre Verein Seglerhaus am Wannsee

Festrede von Rolf Bähr am 13. Oktober 2007

Mit "Ahoi, liebe Kapitäne" wurde 1867 in Spandau von Kapitän Markgraf die Gründungsversammlung eingeleitet. Mit „Verehrte Herrensegler“ läutete Bankier Barthold Arons statuarisch die Ära 1881 ein und „Liebe Sportgenossinnen und Sportgenossen“ war die Anrede des Vorstandes zur ersten Damenregatta des VSaW 1903.

Und wie sagt man's heute?

Liebe Segel- oder Sportsfreunde, liebe Aktive und Fahrtensegler, liebe Jugendliche, Hallo, Leute, oder liebe 140-Jährige. So ändern sich die Zeiten, die Menschen, die Manieren, die Geschichte. Historie ist für viele Zeitgenossen rückwärtsgekehrte Prophetie. Aber Geschichte ist dafür da, sich dem Leben zu stellen. Nur wer lebt, kann seine Geschichte rückwärts verstehen. Dabei bedeutet Bewahren von Tradition nicht das Aufheben von Asche, sondern die Weitergabe der Flamme und heute vielleicht noch mehr. Deshalb kommen wir nur aus der Vergangenheit zu dem Heute und daraus in die Zukunft.

Wer sind wir heute? Wie erscheinen wir in der äußeren Wahrnehmung? Wir sind 1000 Mitglieder auf heute 10.000 m Grundstück mit einem der schönsten Segelclubhäuser der Welt und mit 200 Mitgliedern eine der beeindruckendsten vereinlichen Jugend- und Juniorengruppen im deutschen Segelsport. Wir sind der älteste aktive Segel-Großverein Deutschlands, wengleich der althehrwürdige aber kleine Königsberger SV Rhe – heute als Segel-Migrant in Hamburg residierend – 12 Jahre älter ist.

Der VSaW hat im Westen Berlins die ersten Segelregatten durchgeführt. Der VSaW hat 1888 als einer von 12 Vereinen den Deutschen Segler-Verband mitgegründet. Von den 16 DSV-Präsidenten waren vier VSaW-er, weitere waren DSV-Präsidiumsmitglieder und viele als Bezirksvorsitzende ständig im Vorstand des Berliner Segler-Verbandes.

VSaW-er haben 4 Olympia-Medaillen, mehr als 150 Welt- Europa- und Deutsche Meisterschaften gewonnen.

Früher nannte man aus englischem Understatement heraus bei großen Siegen nur Schiffs-

namen und nicht die Namen der Steuerleute (erst recht nicht die Namen der Mannschaften). Heute haben die so viele Schiffe und es gibt soviel mehr Boots-Klassen und entsprechend viel mehr Segler, sodass man nicht umhin kommt, Vor- und Nachnamen der Segler zu präsentieren: Hier nur einige:

Olympiasieger:

GOLD 1936 Dr. Peter Bischoff/Hans Jochen Weise im Starboot

Bronze 1936 Hans-Victor Howaldt in der 8-m R Klasse

GOLD 1964 Willy Kuhweide im Finn Dinghi

Bronze 1972 Willy Kuhweide/Karsten Meyer im Starboot

Olympiateilnehmer:

die Damen Petra Niemann, Nici Birkner und Kathrin Adelkofer sowie die Sportfreunde Paul Baumgarten, Andreas Howaldt, Dr. Hans Kadelbach, Achim Kadelbach, Lutz Patrunky, Frank Butzmann und Kai Falkenthal

Der VSaW hat und finanziert eine eigene Olympiamannschaft. Er ist seit den 20-er Jahren Mitveranstalter der Kieler Woche.

Er hatte große Kieler Woche Sieger: Otto Protzen 6 x, Willy Kuhweide 10 x.

Der VSaW führt alljährlich wenigstens 1 Deutsche Meisterschaft durch. Er ist Match Race-Veranstalter für die weltbesten Teams.

Vom abgedankten Kaiser hat der Verein 1920 die Royal Louise als Geschenk übernommen, die heute an unserem Steg liegt und viele VSaW-er in dem fördernden Royal Louise Verein als Mitglieder hat.

Der VSaW ist Gründungsmitglied des DCYC, hat quasi die erste Auflage des America's Cup mit angemeldet. Hier vor Ort wurde diese Kampagne offiziell 2005 aus der Taufe gehoben. Willy Kuhweide ist Commodore der 1. und neuen Kampagne im DCYC, wo neben UITG auch Audi und Porsche als Sponsoren auftauchen.

Der VSaW hat aber auch Maler und Dichter wie Otto Protzen und Reinhard Begas, der den Neptunbrunnen vor dem Berliner Schloss schuf, Akademiepräsidenten wie die Professores Herrmann Ende und Johannes Otzen zu Mitgliedern

gehabt, wie auch den Maler und Holzschnitzer Max Koch (Wandgemälde in der Kegelbahn), der später Ehrenmitglied wurde.

Und wie ging es los?

Vereinsgründungen in größerer Anzahl in einem Sportbereich sind immer Folgen von gesellschaftlichen oder politischen Großereignissen.

1866 ging es politisch in dem „Heiligen römischen Reich deutscher Nation“ im Verhältnis von Österreich zu Preußen „mächtig„ zu, es ging um die Vorherrschaft in Deutschland. In der Schlacht bei Königgrätz, dem Sieg Preußens über Österreich, über die 4 Königreiche Bayern, Württemberg, Sachsen sowie Hannover und Baden, Kurhessen, Nassau usw. Und das alles 2 Jahre nach dem Sieg Preußens gegen Dänemark bei den Düppeler Schanzen mit der Einverleibung Schleswig-Holsteins in das Preußische Reich.

Im Gründungsjahr unseres Vereins 1867, wurde als Folge dieser großen Siege der Norddeutsche Bund unter Führung Preußens gegründet. Der Preußische Ministerpräsident Otto von Bismarck wurde Bundeskanzler dieses Bundes. Das erinnert stark an 1990, als die Bundesrepublik halb Preußen wiedergewann und ebenfalls ein starker Dicker Bundeskanzler der Einheit wurde.

Sie können es glauben: Da war 1867 Stimmung in Preußen. Großer Aufbruch mit lautem Hallo, mit Freiheitsrufen und ähnlichem, die Leute gingen ins Freie, es herrschte Liberalität und Umbruch auch auf den Gewässern, wo es plötzlich Boote gab rund um Berlin; mit der Forderung ab 1867: freie Fahrt für freie Bürger!

Deshalb gingen zuerst am 6. und dann am Gründungstag am 13. Oktober 14 Segler der Unterhavel, also solche zwischen Pichelswerder bis Werder mit ihren Booten beheimatet, in ein Lokal und gründeten die „Gesellschaft der vereinigten Segler der Unterhavel“. Später formierten sich Grüppchen wie „Die lustigen Sieben“ und die „Werderschen“.

In den 80-er Jahren ging es dann aber schon „statuarisch“ richtig weiter.

Der Banker Wilhelm Conrad und Gründer der Kolonie Alsen konzipierte 1880 mit einigen anderen für die Hauptstadt-Society diese Segel-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft um.. Sie erhielt, weil man endlich am Wannsee sesshaft wurde, einen neuen Namen: „Verein Seglerhaus am Wannsee“ Nach dem entsprechenden „Statut“, also nicht Satzung, durften es anfänglich

nur 30 später 40 „selbständige männliche Personen sein, welche weder (wie es hieß) „hinsichtlich ihrer Verfügungsfähigkeit noch bezüglich ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beschränkt sind“.

Diese ordentlichen Mitglieder zahlten ein Eintrittsgeld von 100 M und erwarben dadurch direkt vom Verein mindestens 3 auf den Namen lautende Aktien (Anteilsscheine) à 100 M.

Dieser Aktiengesellschaft wurden dann Kraft Kaiserlicher Verfügung am 06.02.1893 die Rechte einer Juristischen Person verliehen, lange vor dem Erlass des Bürgerlichen Gesetzbuches. Heute würden allein die schuldenfreien 10.000 m – bei Grundstückspreisen von 400 €/m – für jedes Mitglied einen Anteil von rd. 4.000 € bedeuten.

Der Vorstand konnte nach dem Statut weiterhin eine ganz kleine Anzahl außerordentlicher Mitglieder „namentlich fremde Sportgenossen ernennen“, welche sich vorübergehend in Wannsee aufhalten, die aber nur auf bestimmte Zeit ernennbar waren.

Die übrigen sog. Mitglieder, die zahlenmäßig größte Gruppe, die in 1901 auf weit über 100 Mitglieder anwuchs und die nicht stimmberechtigt waren, waren zeitweilige Kartenmitglieder, die ebenfalls auf eine bestimmte Zeit Jahreskarten oder Saisonkarten erhielten und damit die Berechtigung

- das Vereinsgrundstück zu besuchen
- die Bibliothek und Zeitungen zu benutzen
- an den geselligen Verreinigungen jeder Art teilzunehmen
- ihre Boote vor dem Grundstück zu verankern bzw. an Pfählen festzumachen.

Dieses Statut verlor der Verein wahrscheinlich erst 1933, als das Naziregime die Sportverfassungen der Vereine unifizierte.

1910 mit nun schon 245 solchen differenzierten Mitgliedern wurde das VSaW-Markenzeichen, das schöne Seglerhaus, zu dem Highlight in der Vereinsgeschichte. Die große Frage war damals: sind wir mehr Segler oder sind wir mehr Haus ?

Die Antwort kam umgehend: das alte Seglerhaus wurde Lagerschuppen für Jollen, Ruderboote und Kanus. Der Slip und Steganlagen wurden verbessert, mehr Boote konstruiert, mehr Regatten in Berlin gesegelt, aber gerade auch außerhalb Berlins besucht.

Aus der segelbegeisterten Kaiserfamilie kam auch mehr Segelsportliches.

Der Kaiser selbst betrat zwar, bis auf die

Villa Borsig in Berlin nie Bürgerhäuser. Aber sein Sohn, Prinz Friedrich Karl von Preußen, quasi Clubnachbar in Schloss Glienicke, der den gleichnamigen Preis für die Clubregatten des VSaW stiftete, war seit der Umgründung des Vereins im Jahre 1881 bis zu seinem Tode 1886 Ehrenmitglied und segelte auf seiner „Uskan“. Er war ein Unikum: so kam einer seiner „bezahlten Hände“ eines Tages zu ihm, um zu petzen: „Kgl. Hoheit, der Schulze liegt volltrunken im Boot. Kam seine Antwort: weiß er was; sauf er auch!“

Auch Prinz Eitel Friedrich war seit 1904 bis zu seinem Tode 1936 Kommodore des VSaW und Kronprinz Wilhelm hat im VSaW gegen die Konkurrenten in der Sonderklasse gesegelt.

In dieser Männergesellschaft mit den großen Regatta-Schiffen in Kiel, Stettin, Swinemünde und Königsberg sowie den immer neuen Kielbootentwicklungen auf der Havel waren Damen gern bei geselligen Veranstaltungen gesehen. Sie blieben jedoch in den Jahrbüchern namentlich unerwähnt und wurden nur in Wassersportzeitungen damaliger Zeit beschrieben.

Von Otto Protzen mit wenigen Zeilen gestreift, wurde 1903 ganz im Geiste von modernem Gender Mainstreaming die erste Damenregatta im VSaW durchgeführt, wobei Männerhände an Schoten und Fallen, nur nicht an der Lenkstange erlaubt waren. Die Siegerin Käthe Arons sowie die Teilnehmernamen sollten wegen der „Exotik“ dieser Veranstaltung im Dunklen bleiben.

Die erste Dame wurde übrigens erst im Jahre 1933 im Verein zugelassen und diese war Else Piehl, die Ehefrau des unvergessenen Nachkriegsjugendleiters Harry Piehl.

Der erste Weltkrieg hinterließ einen Aderlass im Mitgliederbestand, aber beließ den Bootsbestand. Die wenigen Daheimgebliebenen kümmerten sich endlich um den Nachwuchs, die Jugend, was 1917 zur Gründung der „Wannseeaten“, der ersten Jugendabteilung unseres Vereins mit 17 Mitgliedern führte.

Nach dem Krieg, dem alles einschränkenden Versailler Vertrag und den Revolutionen segelte man auch im VSaW in kleineren Booten, mit intelligenteren Konstruktionen und raffinierteren Beschlägen. Vieles war wieder freier, sportlicher.

1924 hatte der Verein schon wieder 127 ordentliche Mitglieder, 257 außerordentliche Karteninhaber und 32 Jugendmitglieder. Renn-

kreuzer, „Marconi-Rigg“ und vor allem die Jollensegelei bestimmten das Geschehen. Auf der Havel wurde es international.

Der „Seglerhauspreis“, anfangs nur allgemein für Jollen, ab 1926 für die J- oder 22-er Rennjollen, nahm diese europäische Entwicklung auf, die zu immer mehr Klassen- und weniger „offenem“ Regattabetrieb führte. Großer Sieger und endgültiger Gewinner des Seglerhauspreises war Dr. Manfred Curry, der, aus Bayern kommend, gegen Pimm von Hütschler, Dr. Hans Collignon u.a. segelte. Immer erfolgreich mit dabei als Spaßvogel, der Chef der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung mit launigem Idiomen, wie: „Die jute Sprache vakoofen wa; die schlechte tun wa sprechen!“

Die Weltwirtschaftskrise führte dazu, dass im Jahre 1932 die Mitgliederzahl (224) fast auf die Hälfte abrutschte. Ende 1931 brannte dazu noch das alte Seglerhaus ab..

Das Jahr 1936 brachte die erwähnten O-Spiele. Helmut Stauch (VSaW) entwickelte die O-Jolle. Unsere Olympia-Sieger sind schon erwähnt.

Im 2. Weltkrieg waren 1940 schon 78 Angehörige des VSaW zur Wehrmacht eingezogen. Die Reichssportführung der Nazis schaffte auch in der Führung des VSaW die Gleichstellung mit z.B. Ariernachweis für den Vereinsvorsitzenden und die Vorstandsmitglieder. Zum „Reichswassersporttag“ nach der Machtergreifung gab es aber nur geringe Beteiligung. Dagegen wuchs die Opposition durch Zunahme der Klassenboote auf 127 (daneben 27 Ausgleicher), aber auch die Anzahl der Mitglieder auf 400 bis 1943. Im November 1943 wurde der VSaW Lazarett.

Die Nachkriegsgeschichte begann mit der Beschlagnahme des Hauses durch die Amerikaner, nachdem vorher die Russen eine Schärenkreuzer-Regatta zugelassen hatten. Der Verein wurde durch alliierte Order „gelöscht“. Ende 1947 wurde Antrag auf Wiedergründung gestellt und positiv beschieden und im Winter 1947/48 erste Versammlungen in den Räumen des früh freigegebenen Motor-Yacht Clubs abgehalten. Die erste Mitgliederversammlung fand am 15. Sept. 1948 mit der Wahl von Klaus Heckmann als 1. Vorsitzendem statt. Am 28. Nov. 1948 gaben die Amerikaner endlich das Grundstück frei. Der VSaW konnte daraufhin dem Berliner Yacht Club, dem Havel Yacht Club (vormals PYC) und dem Berliner Segler Verein 07 logistisch

Asyl gewähren.

1949 kam die Spaltung der Stadt, der staatsrechtliche Bruch in Bundesrepublik und DDR, aber immerhin noch – zwar eingeschränkt – Begegnungsmöglichkeiten zwischen Ost und West: Herbstwoche auf dem Wannsee, Frühjahrswache auf dem Müggelsee.

Aber der Regattasport ging für den VSaW weiter, und bald auch erfolgreich:

1950: H-Jollenmeister (Twelkmeyer/Seefeldt) O-Jollenvizemeister (Otto Erhard) in der 1. Deutschen Segelmeisterschaft nach dem Kriege auf dem Wannsee und vom VSaW veranstaltet.

1951: unser ehemals erfolgreicher Rennjollen-Vorschoter, unser Nachkriegs-Dicker, unser bundesweit bald bekanntester Jugendwart Harry Piehl schuf die neue Jugendabteilung (1951 schon mit 40 Mitgliedern).

Es entstand die Westberliner Segelszene: Sehr vielen von Ihnen wird dieser Teil der Vereinsgeschichte noch eher in Erinnerung sein, als das, was bisher geschah. Von 80 Mitgliedern 1949 zog der Bestand auf 250 Mitglieder in 1952 an. Trailer an PKW's mit Piraten und später FD's hintendran kamen auf. In der Wettkampfarena Wannsee buhlten H-Jolle und FD um die Vorherrschaft: „Wumme“ Dietrich, Achim Kadelbach, Tim Rabofski. Jeder weiß heute, welche Klasse sich am Ende durchsetzte. Den Siegeszug dieser dann neuen Olympiaklasse beförderte der VSaW im Rahmen des „Seglerhauspreises“ und mit seiner Regattaleitung auf Bahn „Bravo“ auf der Kieler Woche.

Auch der olympische Drachen belegte immer mehr Stegplätze. Hans Twelkmeyer ließ sogar 3-4-jährlich auf der von ihm geführten Reinicke Werft bauen.

Die O-Jollen Truppe führte der Olympiateilnehmer, unser späteres Ehrenmitglied Paul Baumgarten an- oder auch Paul Baumström wie er später wegen seiner Vornamensgleichheit und seiner heißen Zweikämpfe mit seinem berühmten Namensvetter Elvström genannt wurde. Schade Paul, dass Du diesen Tag nicht miterleben kannst.

Vater und Motor dieser Wettkampfanstrengungen des Vereins war Vater Dr. Hans Kadelbach, ab 1952 erster Vorsitzender. Er brachte den Verein und als Justitiar des DSV, auch den Deutschen Segler-Verband voran.

Die politischen Spannungen zwischen dem DSV und dem Bund Deutscher Segler der DDR wurden größer. Dann kam im August 1961 die

bittere Trennung von Mannschaften, Familien und sportlichen Freundschaften. Segeln wurde mit einem Mal immer politischer.

Und da gab es diesen klavierspielenden Schüler, der im Piraten und im Finn-Dinghi die Kieler Woche gewonnen hatte. Im September nach dem Mauerbau war eine Europameisterschaft im Finn-Dinghi nach Warnemünde vergeben. Der DSV rückte mit Willy Kuhweide an. Der durfte für den „west“-deutschen Verband nicht starten, weil Willy aus der „selbständigen politischen Einheit Westberlin“ stammte und die gehöre nicht zur BRD. Willy und der DSV wären abgereist, wenn die gemeinsame Delegation nicht anerkannt worden wäre. Diesen Affront wollte die DDR nicht. Willy gewann. Das Deutschlandlied musste 6 Wochen nach dem Mauerbau für unseren Berliner Jungen im Arbeiter und Bauernstaat gespielt werden.

In der Wannseewoche des Folgejahres gab es größere Lücken: kein Segler aus dem Ostsektor von Berlin mehr.

Der weitere politische „Beauhigh“ war Willys Goldmedaillengewinn in Enoshima 1964. Durch die Sportpolitik der DDR wurde Finn-Dinghi-Segeln zu einem Medienereignis. Unfares Teamsegeln hatte Avery Brandige veranlasst, Willy in Enoshima gegen den von der DDR nominierten Bernd Dehmel, der die Ost-West-Ausscheidung nicht gewonnen hatte, noch einmal eine Ausscheidung segeln zu lassen. Dehmel trat nicht an. Willy startete und gewann.

1967 wurde 100 Jahre VSaW gefeiert.

Dr.Hans Kadelbach arrangierte das Fest als Abschied seiner 16-jährigen Amtszeit, um ab 1968 die Geschicke des Vereins in die unseres späteren Commodore Dr. Kurt Pochhammer und seines "Wirtschaftsministers" Peter Stegenwalner zu übergeben.

Noch einmal wurde der Segelsport hochpolitisch 1979/80: die Russen marschierten in Afghanistan ein, die Deutschen, so auch Willy und ich durften trotz unserer Qualifikation nicht in Moskau/ Tallinn starten.

Völlig unpolitisch aber spektakulär gewinnt Herrmann Noack als Berliner mit dem deutschen Team 1983 den Admirals-Cup.

Viele weitere immer zeitnähere Erfolge, die demzufolge in stärkerer Erinnerung sind, folgten. 1988 kam der FD-Segler, aber vor allem Surf-Pate Prof. Dr. Heinrich Schoop ans Ruder des Vereins. Unter seiner Führung geschah die unge-

glaubte Vereinigung des deutschen Volkes und damit der deutschen Seglercommunity. Viele 100 alte und neue Freunde aus Grünau, vom Müggelsee, aus Zeuthen, aber auch aus den Brandenburger Revieren und von der Ostseeküste fanden sich – teilweise tränenreich – auf unserer Terrasse ein und dann freudig auf der Regatta-plate wieder.

Dem Professor folgte der Soling-Segler Dr. Manfred Kriebel.

Und heute werden wir von einem aus dem 6-Brüder-Pochhammer-Clan unseres ehemaligen Commodore, dem FD- und Drachensegler Dr. Andreas Pochhammer, angeführt.

Fazit:

Die Historie zeigt uns spannend und nachhaltig gesellschaftliche, sportliche, menschliche und politische Entwicklungen über die 14 Jahrzehnte auf.

Aber heute ist Segeln sport- und gesellschaftspolitisch völlig verändert:

- über 127 Mitgliedsverbände sind in der ISAF international vernetzt
- heute wird sportliches Segeln durch Business-Aktivitäten und marketingmäßig gesteuerte Großevents (Volvo Ocean Race , A-Cup u.a.) wirtschaftlich unterfüttert und
- mit immer mehr Öffentlichkeit oder awareness global und digital in das große Mediengeschehen eingepasst.

Und wie findet der VSaW darin heute aus der Vergangenheit in die Zukunft?

Sportlich herausragend und zielorientiert beweisen das die VSaW-Frauen. 6 deutsche

Mannschaften haben bis jetzt für China die Fahrkarten, davon 3 Frauenteams, und davon 2 aus dem VSaW.

Petra Niemann hat die einzige Deutsche Medaille in Cascais bei den gemeinsamen Weltmeisterschaften der olympischen Klassen vor 2 Monaten geholt und sich damit für Qingdao vorzeitig qualifiziert.

Ulrike Schümann mit Julia Bleck und Ute Höpfner haben diese Ziel ebenfalls zu großer Freude vor 2 Wochen erreicht.

Unsere Jugend reibt sich an den großen Namen und hat Chancen für die Zukunft.

Das alles hat Otto Protzen nicht vorausgesehen, aber ich denke, ihm und seinen „Sportgenossen“ in der Sonderklasse hätte es sehr gefallen.

Wenn, zurück zum Ausgangspunkt kommend, Tradition nicht das Bewahren der Asche ist, sondern das Fortlodern der Flamme, dann meine ich, nur mit der Flamme im Herzen kann es weitere Flammen geben.

Lassen Sie uns heute feiern, auf dass es in der Zukunft neben Flammen solidarische Lagerfeuer, aber auch spektakuläre Leuchtf Feuer für den VSaW geben möge.

Darauf wie immer einen Seglertoast:

Ein altes einfaches Gode Wind, Ahoi
ein zweifaches Hipp, Hipp, Hurra
und auf die Zukunft
eine dreifache VSaW Rakete
Zicke Zacke, Zicke Zacke, heu, heu, heu.



Was ist es eigentlich genau, was das Folkeboot zu etwas so besonderen gemacht hat, dass es sich selbst nach 60 Jahren noch steigender Beliebtheit erfreut? Vordergründig natürlich die Tatsache, dass man es überall in der Welt findet, wo anspruchsvoll gesegelt wird – also der Erfolg, die große Zahl, das Verkaufsergebnis. Nur ist ja gerade dieser Erfolg das Rätselhafte – bei einem Schiff, das vielen schon beim ersten Erscheinen als veraltet und rückständig erscheint.

Angeregt von Designer-Träumen aus den 20iger und 30iger Jahren des letzten Jahrhunderts, wirkte Tord Sundens Konstruktion (oder besser: Zusammenfassung verschiedener Konstruktionen aus den Gewinnern eines Wettbewerbs in 1941) eher grob und derb. Der Klassiker-Rumpf erinnerte mehr an ein skandinavisches Arbeitsboot. Das abgeschrägte Heck mit angehängtem Ruder schien vielen Kennern unästhetisch. Werftchef Henry Rasmussen von der namhaften A&R Werft baute lediglich ein einziges Folkeboot, und zwar in Karweel-Bauweise, weil ihn der Klinker-Rumpf allzu sehr an die Arbeits- und Fischerboote seiner dänischen Heimat erinnerte. Auch Englands ‚Yacht Ästheten‘ freudenten sich zwar mit dem Riss des Folkebootes und seinen Segeleigenschaften an, am Klinker-Rumpf schieden sich jedoch die Geister, sodass vornehmlich karweel-geplankte Boote in zahlreichen Varianten auf dem britischen Bootsmarkt erschienen. Doch gerade solche Widersprüche zeigen, dass das Folkeboot mehr ist als eine Regatta- oder Fahrtenyacht: etwas Besonderes, Phänomen, Kult und Mythos.



Während das Folkeboot in seinem Heimatland Schweden und im benachbarten Dänemark vom Start im Kriegsjahr 1942 an als Familien-, Regatta- und Tourenschiff auf zahlreichen namhaften Werften und vielfach auch in Eigenbau erstellt wurde, oder als Dollar-Bringer und Exportschlager vielfach in die USA verkauft wurde, gelangten erste Folkeboote Ende der 50er Jahre nach Deutschland. Das Wirtschaftswunder gestattete deutschen Seglern wieder die Anschaffung eines etwas größeren und seetüchtigen Bootes.

Die Chance, überhaupt ein Boot zu besitzen, mit dem man gefahrlos Nord- und Ostsee erkunden und dabei vorsichtig wieder freundschaftliche Kontakte zu den skandinavischen Seglern knüpfen konnte, war ein so großartiges Erlebnis, dass das Boot zum Freund wurde, zum Begleiter und Symbol des Wiederaufstiegs, später zum nostalgiebehafteten Erinnerungsträger.

Bis ins Jahr 1967 hieß das Boot in Deutschland zunächst ‚Volksboot‘. Der sich ständig durch gemeinsame Regatten und das Fahrtensegeln vertiefende Kontakt zu den dominierenden skandinavischen Segelfreunden und deren gebräuchlicher Bezeichnung ‚Folkeboot‘ veranlasste die deutschen Volksboot-Segler, die sich bereits 1962 in Schleswig nach dem Vorbild der Skandinavier zur ‚Deutschen Volksboot-Vereinigung‘ getroffen



hatten, das Boot ‚Folkeboot‘ zu nennen. Ein paar Jahre später, 1967, wurde in Kiel die ‚Deutsche Folkeboot-Vereinigung‘ ins Vereinsregister eingetragen.

‚Think small‘ oder ‚weniger ist mehr‘ hieß stets das Motto der Folkeboot-Fans. Die Einheit von Vernunft und Pffiffigkeit in Verbindung mit Solidität und dem Image des konventionellen skandinavischen Familienbootes bewährte sich. Der Geldbeutel ließ die Anschaffung dieses Bootes zu – gut solide, funktional und zeitlos. Das Boot begeisterte in zunehmendem Maße schon in der 60er Jahren. Es teilte nicht das Schicksal vieler Entwürfe, die schnell erschienen und irgendwann dann wieder von der Bildfläche verschwanden, weil sich das Interesse der Eigner immer wieder neuen Dingen zuwandte.

Als der Folkeboot-Rumpf Ende der 70iger Jahre in der bewährten Klinker-Optik auch noch günstig als GFK-Version mit reichhaltigem, erprobten Zubehör angeboten wurde, weil der Preis für Holzboote sich der DM-100.000-Schallmauer näherte, war das Überleben der vitalen Bootsklasse für die Zukunft gesichert.

Weltweit segeln in Skandinavien, Deutschland, der Schweiz, England und Irland sowie USA, Kanada und Australien mehr als 4.500 dieser unverwüstlichen Langkieler mit den legendären Segeleigenschaften. Sie bringen Alt und Jung, Männer und Frauen, Familien und Freunde beim Segeln einander näher.

Das 4 mal im Jahr erscheinende Mitteilungsblatt ‚Folke-News‘ der Deutschen Folkeboot-Vereinigung e.V., in dem den Seglern interessante Informationen über und um das Boot mitgeteilt werden, ist neben der Internet-Homepage www.folkeboot.de das Rückrat des Zusammenschlusses der Folkeboot-Segler aus der gesamten Bundesrepublik. Gegenwärtig sind etwa 900 Folkeboote in Deutschland registriert.

Die also bereits über 65 Jahre alte Klasse der Nordischen Folkeboote ist auch in unserem Verein aktiv. Wir haben 12 Boote an unseren Stegen – überwiegend vereint am Nordsteg – zu liegen. Von diesen Booten sind vier regelmäßig an den Klassenregatten der Berliner Vereine beteiligt und fünf tauchen in den Ergebnislisten unserer vereinsinternen Yardstick-Regatta auf. Wenn man bedenkt, dass Folkeboote eigentlich nur bei Wind in Yardstick-Regatten konkurrieren können, und unsere Regatten häufig bei eher weniger Wind stattfinden, so kann man mit

weniger Wind stattfinden, so kann man mit ihrem Ergebnis – fast alle sind unter den ersten 20 platziert – außerordentlich zufrieden sein. Aber auch bei den Klassenregatten steigern sich VSaW-Folkeboote zunehmend. Bei der diesjährigen Berliner Mannschaftsmeisterschaft zum Beispiel konnte die VSaW-Mannschaft, bestehend aus drei Booten, den vierten Platz belegen und ein schönes Halbmodell dieser Bootsklasse als Wanderpreis gewinnen.

Jedoch nicht nur Regatten werden gesegelt. Ein Vereinsmitglied ist mit seinem Folkeboot regelmäßig Einhand auf der Ostsee unterwegs und sammelt jede Menge Eindrücke von diesem prächtigen Segelrevier.

Viele sehr aktive Segler anderer Klassen finden sich über kurz oder lang bei den Folkebooten wieder, weil es sicherlich nicht viele Bootsklassen gibt, die so vielfältig zu segeln sind wie die Nordischen Folkeboote. Ob binnen oder buten, ob Regatta- oder Fahrtensegeln, oder einfach nur ‚Schmalz‘-Segeln auf unseren Wasserflächen hier in Berlin – jeder hat seine Freude an dieser herrlichen Bootsklasse.

In diesem Sinne: Folkboats – forever!

(Quelle: Folke-News Sonderheft zum 60. Geburtstag der Klasse)

Der Steckbrief:

Tradition:	Seit 1942
Dimensionen:	L 7,64 x B 2,20 x T 1,20 m
Gewicht:	ca. 1.930 kg
Segelfläche:	24 m ²
Masthöhe:	10,75 m über dem Wasser
DFV-Mitgliederzahl:	ca. 740
Schiffe in Deutschland:	ca. 900
Schiffe in Europa:	ca. 4.500
Größte deutsche Flotten:	Berlin, Kiel, Essen, Lübeck
Ranglisten-Regatten 2007:	37

Paul Baumgarten

Achim Kadelbach

Am 08.10.2007 ist unser langjähriges Mitglied Paul Baumgarten für immer von uns gegangen.

Von Dr. Hans Kadelbach, unserem langjährigen Vorsitzenden und Commodore 1950 in den VSaW geholt, fand er, aus Schmöckwitz kommend, schnell eine neue seglerische Heimat im Seglerhaus.

Paul Baumgarten hatte sein Herz auf dem rechten Fleck, auf BB, wie wir Segler sagen, dieses Seglerherz hat aufgehört zu schlagen. In seinem Leben hatte er nicht immer Wegerecht, aber er hatte in seinem langen Leben doch viele Erfolgserlebnisse oder „highlights“, wie wir heute sagen.

Schon 1952 konnte er sich in der neuen olympischen Finn-Dingy-Klasse für die Olympischen Spiele in Helsinki qualifizieren: was für ein Ereignis an den ersten Olympischen Spielen nach dem Kriege für Deutschland teilzunehmen!

Da das Finn-Dinghy auch nach der Olympiade noch nicht sehr weit verbreitet war, segelte er weiter seine Olympia-Jolle, die wie alle seine Boote den Namen „Helodea“ trugen und durfte 1955 für Deutschland an den Europameisterschaften am Traunsee teilnehmen, die er mit einem herausragenden 4. Platz beenden konnte.

In der damaligen Zeit war es keineswegs selbstverständlich, und für uns Berliner schon gar nicht, zu Segelregatten ins Ausland zu reisen. Einige der älteren Mitglieder werden sich noch an seine Erzählungen und seine Schwärmerei erinnern, als am Traunsee die deutsche Flagge gehisst wurde.

Immer war er bereit sein Wissen, sei es auf seglerischem oder auch anderen Gebieten an Dritte aber auch besonders an die Jugend weiterzugeben, nicht umsonst gehören sein Sohn Christian und seine Enkel Robert, Tobias und Fabian mit zu den besten Seglern des VSaW. Besonders haben sich viele unserer Mitglieder gefreut, dass Christian als Jugendleiter in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist, nachdem er sich mit seiner Frau Renate schon lange um die Geschicke unserer Jugend gekümmert hat.

Doch was wäre unser Paul ohne seine Pauline, in ihr fand er die Partnerin, die seine Liebe zum Segelsport teilte, hier wurde eine echte Seglerehe gegründet. Erst musste Pauline noch an Land bleiben, in ihrem Zimmer im Seglerhaus hatten sie eine zweite Heimat für sich und die Kinder gefunden. Später wurden dann aber gemeinsame Segelfahrten auf Wannsee und Havel unternommen, wo Kaffee und selbstgebackener Kuchen immer dabei waren.

Aber vorher durfte und musste Paul in verschiedenen olympischen Klassen segeln, nach der O-Jolle kam das Finn, später das Starboot und zum Schluss die Soling.

Von den Regatten kam Paul meistens mit vielen Preisen und Pokalen nach Hause, und wenn das nicht reichte, gab es im Herbst noch den Steuermannspreis.

Doch seinen größten Erfolg hatte er als Lehrmeister von Willi Kuhweide, dem er alle seine Erfahrung über Trimm, Bootsbeherrschung und Taktik weiter gegeben hat.

Die Liebe und Loyalität zum Segeln und zu unserem Seglerhaus, dem er trotz seiner vielen Belastungen als Jugendleiter und später als Mitglied im Ältestenrat und ganz oft als Schiedsrichter zur Verfügung stand, zu seiner Familie und seinem Beruf hat sein Leben geprägt und ihn zu einem gradlinigen bewundernswerten Menschen gemacht.

Das Seglerhaus verliert mit Paul Baumgarten ein weiteres Stück Deutsche und Berliner Nachkriegssegelgeschichte, einen Freund, der uns fehlen wird. Der Verein Seglerhaus am Wannsee wird Paul Baumgarten nicht vergessen und ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.



Willy Kuhweide wurde 65

r.b.

Man kann und will es nicht glauben: vor 44 Jahren hat Willy Kuhweide seine spektakuläre Goldmedaille in Enoschima/Japan gewonnen. Für viele von uns ist das noch fast wie vorgestern, als wir ihn am Flughafen Tempelhof zusammen mit dem Ruderer-Vierer vom BRC abholten und im fulminanten Autokorso durch die Steglitzer Schlossstraße und unter den Eichen nach Wannsee begleiten durften. Wann hat es jemals so viele Menschen wie damals an den Straßen Berlins für einen Segler gegeben?

Jetzt wurde Willy am 6. Januar 2008 65 Jahre alt. Er hat seinen Geburtstag in Phönix Arizona gefeiert. Ich habe ihm im Namen des Präsidiums des DSV und aller deutschen Segler gratuliert und dabei noch mal erinnert an

- seine Goldmedaille in Japan
- seine Bronzemedaille in Kiel
- seine 4 Weltmeisterschaften im Soling und Finn und
- was er besonders hoch hielt, seine 10 Kieler-Woche-Siege.

Und was hat Willy in der damaligen „politischen“ Zeit noch alles gewonnen: als 18-Jähriger kurz nach dem Mauerbau wurde er in Warnemünde Europameister im Finn-Dinghi und die dortigen Behörden mussten für den Vertreter der „selbständigen politischen Einheit Westberlin“ die Deutsche Nationalhymne spielen.

Ebenso war Willys Olympiasieg 1964 „politisch“ in aller Munde. Bei der Ost-West-Ausscheidung für Japan ging es darum, dass die 4 DDR Finn's „Teamsegeln“ gegen Willy veranstaltet hatten. IOC-Präsident Avery Brundage höchstpersönlich verlangte deshalb eine weitere Ausscheidung vor Ort in Enoschima zwischen Bernd Dehmel (DDR) und Willy Kuhweide (BRD), bevor Willy das „Gold“ abräumen durfte. Alles das ist noch präsent. Aber ebenso präsent wirkt Willy Kuhweide – die westdeutsche Segellegende – immer weiter für unseren Sport. Ist er doch als Kommodore des Deutschen Challenger Yacht-Clubs repräsentativer, international anerkannter Anchorman für den großen Segelsport aus Deutschland und für Deutschland. Wir dürfen froh sein, dass Willy sich für diese Aufgabe mit

ganzem Herzen und unwiderstehlich zur Verfügung gestellt hat und weiter dafür kämpft.

Wenngleich Willy nunmehr noch sehr gerne auf dem Klavier und auf den Tasten des Internets spielt und mit dem Golfschläger seinen Mitspielern mit einem 14er Handicap imponiert, bleibt er dem Segelsport verbunden. Ich weiß ganz genau, wie er mit wachen Augen und großem Herzen olympischen Medaillen unserer deutschen Teams und vor allem unserer fantastischen VSaW-Frauen in Qingdao entgegenfiebert.



Willy Kuhweide wird nach seiner Ankunft von den OS 1964 in Tempelhof getragen von Hans-Thomas Sprengeler, Michael Ziese und Dr. Andreas Pochhammer.

Sicherheitstraining im VSaW

Am Samstag, 31. Mai 2008, 10:00 Uhr bietet der VSaW unter der Leitung von unserem Vereinsmitglied Herrn Melchers ein Sicherheitstraining sowie 1.-Hilfe-Kurs (Auffrischung) an.

- Sicherheitsausrüstung an Bord: Nützliches und Unnützes; Vorzeigen und Erläutern individueller Sicherheitskonzepte
- Sicherungseinrichtungen an Deck, Rettungsringe, Schlaufen, Sicherheitsleinen, Taljen, Bergen aus dem Wasser
- Erproben der eigenen Schwimmweste mögl. im Wasser, Erproben einer Rettungsinsel, Bergen aus dem Wasser in Versuchen und praktische Übungen
- Packen und Routine-Prüfen von Schwimmwesten: wie sieht die von innen aus ?
- Signalwaffen oder Einmalsignale
- Überprüfen der Funkanlagen

Am Abend erfolgt eine „Auswertung“ mit Klönschnack im Vereinshaus.

Anmeldung bis zum 20. Mai 2008 unter vsaw@vsaw.de und Überweisung der **Teilnehmergebühr von 20 €** auf das Konto Postbank Berlin / 56200 108 / BLZ 10010010





VSaW Jahreshauptversammlung 2008

Berichte des Vorstands

16. März 2008

Annemieke Bayer-de Smit, Stellvertretende Vorsitzende:

Durch unsere ehrenamtliche Wettfahrtleiter-teams wurden in gewohnt solider Weise 10 Regattaserien durchgeführt und natürlich die Kieler Woche. Extra erwähnen möchte ich:

Die Deutsche Meisterschaft Matchrace. Gesamtsieger und damit Deutscher Meister wurde unser Mitglied Markus Wieser mit seiner Crew. Hierfür konnten die VW-Sail-and-Drive, Pantaenius und die Hanseboot als Sponsoren gewonnen werden.

Commodore-Cup. 13 Dracheneigner stellten ihre Drachen zur Verfügung. Es kamen hochwertige Gäste aus der Wirtschaft, von denen wir einige als Mitglied gewinnen konnten. Das Ehepaar Rakow übernahm die Organisation und Betreuung der Gäste.

Die Internationale Deutsche Meisterschaft der H-Boote fand statt mit 33 Teilnehmern. Dank der Sponsoren VW-Sail-and-Drive, Marinepool und Fritz Segel konnte die Meisterschaft mit sehr gut organisierten Veranstaltungen, wie Gala-Dinner, Theaterabend (hierbei unser Dank an Karin Klemmt) und Hafenfest durchgeführt werden.

Unsere Segler waren für den VSaW erfolgreich wie nie zuvor:

Von unserem **Olympia-Team** haben drei Mannschaften ihr Ziel erreicht und werden in Qindao bei den Olympischen Spielen an den Start gehen: Petra Niemann, die Schümann-Crew und Darren Bundock.

Beide Damenmannschaften hatten schon frühzeitig ihre Qualifikation erfüllt. Petra Niemann im Laser Radial konnte bei den gemeinsamen Weltmeisterschaften für alle Olympische Klassen in Cascais/Portugal ihre Form mit einer bronzenen Medaille bestätigen. Ulrike Schümann mit ihren Vorschoterinnen Julia Bleck (VSaW) und Ute Höpfner (BYC) mussten bei diesen Weltmeisterschaften lediglich ihre Konkurrentinnen in Schach halten, was ihnen mit einem 8. Platz hervorragend gelungen ist. Dass diese Yngling-Crew zu Recht nach Olympia geschickt wird, beweist die Bronze-Medaille, die sie vor einem Monat bei der WM 2008 in Miami gewannen. Darren Bun-

dock wurde bereits frühzeitig vom Australischen Verband für die Olympischen Spiele nominiert. Nebenbei wurde er 2007 Weltmeister in der Klasse FORMULA 18 und gerade eben hat er zum 5. Mal die Weltmeisterschaften der Tornado-Klasse gewonnen.

Kathrin Kadelbach und Friederike Ziegel-mayer wurden durch bürokratische Hindernisse an der Teilnahme der WM in Cascais gehindert. Dadurch war die Chance für Olympia dahin. Dass sie dennoch eine berechtigte Hoffnung gehabt hätten, zeigte der 10. Platz bei den Weltmeisterschaften 2008 in Melbourne/Australien.

Malte Kamrath ist mit seinem 11. Platz gerade an der Qualifikation vorbeigeschrammt. Aber als der Jüngste im Team hat er die beste Voraussetzungen für 2012. Er wurde Deutscher Junioren-Vizemeister.

Mattias Miller und Manuel Voigt haben das Jahr 2007 hervorragend angefangen, konnten sich aber gegen die erfahreneren Marc Pickel (KYC) und Ingo Borkowski (YCBG) nicht durchsetzen.

Auch die Nicht-Olympischen Klassen sind in VSaW erfolgreich vertreten:

Frank Butzmann wurde bei der WM in Dublin Vize-Weltmeister im Drachen mit seinem Steuer-mann Uli Libor.

Rolf Bähr und Thomas Olbrich errangen eine Bronzemedaille bei der Weltmeisterschaft Tempest in Warnemünde. Außerdem wurde Rolf mit seinem Vorschoter Sieger der German Open.

Markus Wieser und Thomas Auracher wurden Europameister im Drachen und Vize-Europameister im Soling wurde Thomas Maschkiwitz.

Inzwischen sind VSaW-Mitglieder auch erfolgreich im Fahrten- und Seesegeln: Peter Lühr wurde von der Kreuzer-Abteilung des D.S.V. ausgezeichnet mit dem Abzeichen „Hochsee/Gold“ und gerade eben erreichte uns die Nachricht, dass Peter Schmidt die „See Silber Medaille“ gewonnen hat.

Bei unserem Steuer-mannspreis wurden noch weitere interessante Seereisen eingereicht, die aber leider nicht zu der Kreuzer-Abteilung gelang-

ten. Ich appelliere hiermit an Sie, doch bitte Ihre Reisen auch da einzureichen, denn preisverdächtig waren einige!

Beim Seesegeln wurde Markus Wieser als Taktiker auf der „Beluga“ in der IMS1-Klasse sowohl Deutscher Meister als auch Weltmeister.

Ulrike Schümann belegte bei den IDM am Chiemsee im Yngling den ersten Platz und ließ vor lauter Freude ihren wunderschönen Porzellanpokal fallen, der in 1000 Scherben zerplatzte. Wie heißt es doch so schön: Scherben bringen Glück! Sie konnte anschließend mit ihrer Crew als erste reine Damenmannschaft in Hamburg den Titel „Meister der Meister“ erringen. Für ihre Leistungen im Leistungssport wurde Ulrike Schümann vom B.S.V. mit der goldenen Ehrennadel in März 2007 ausgezeichnet, wie bereits berichtet im SHB. Diese Woche wurden wieder zwei Mitglieder des VSaW mit der goldenen Ehrennadel geehrt, und zwar Markus Wieser und Thomas Olbrich.

Die 60 SM von Berlin wurden durch Uli Blumeyer und seinem Team für den VSaW gewonnen.

Beim Deutschen Seglertag 2007 in Leipzig wurde der VSaW wieder mal mit dem Jubiläumspokal „Meisterschaften“ für die hervorragende Ergebnisse seiner Segler bei allen Deutschen Meisterschaften 2006 + 2007 ausgezeichnet.

Der Hochleistungssport wird immer mehr professionalisiert und von den Sportlern wird mehr als 100%iger Einsatz verlangt. Das bedeutet Aufgabe oder Pause von Studium und Beruf, Wohnortwechsel zu den Trainingsstandorten und ein ständiges Unterwegs-Sein. Wenn wir in Großbritannien wären, wäre das alles einfach: Das englische Topsegelteam wird jährlich mit 15 Millionen Pfund aus Lottomitteln unterstützt. In Deutschland sieht es nicht so rosig aus. Der D.S.V. muss mit seinen Mitteln haushalten, der Staat ist knauserig, die Wirtschaft schien nach den Erfolgen der Alinghi mehr dem Segelsport zugeneigt, aber seitdem der Americas Cup zum Spielball zweier Milliardäre geworden ist, fürchte ich, dass das Interesse zurückgehen könnte.

Um so mehr freue ich mich, dass wir für unsere Segler so viel Unterstützung erhalten haben: Ich danke vor allem Capgemini für ihr großes Engagement. Aber auch die Heinz-Nixdorf-Stiftung, Pantaenius, T-Systems und die Commerzbank waren mehr als großzügig.

Ebenso möchte ich die Haupt-Sponsoren für die Sportveranstaltungen im VSaW, BMW-Riller und Schnauck und die Credit Suisse, erwähnen, sowie die Hanseboot, VW, Fritz-Segel, Digihaus, Liros, Hotel de Rome, und Radio Paradiso.

Ich möchte meinen Vorstandskollegen und dem Segelausschuss für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken, sowie Frank Butzmann für seine sportfachliche Unterstützung. Ebenfalls der Familie Shah für ihren Einsatz für den VSaW und den Herren Benno Ohm und Sven Müller für ihre Unterstützung seitens der Werft.

Sehr glücklich bin ich über unsere eigenen Clubmitglieder, die als Spender und Mäzene, trotz schwierigen Zeiten, immer noch ihr Herz und ihre Brieftasche für den VSaW öffnen. Gerade Ihnen sind wir zu besonderen Dank verpflichtet.

Für Deutschland starten 6 Mannschaften bei den Olympischen Spielen 2008, zwei davon stellt der VSaW.

- Zwei Weltmeistertitel,
- ein Vize-Weltmeister,
- zweimal WM-Bronze,
- ein Europameister,
- ein Vize-Europameister,
- 4 Deutsche-Meister-Titel

machen den VSaW zum führenden deutschen Segelverein im sportlichen Bereich. Wir können sehr stolz auf unsere Segler sein.

Ich wünsche den Seglern für das Olympische Jahr 2008 viel Erfolg und – Ihnen allen Mast- und Schotbruch.

Hans-Herbert Wrede, Obmann des Wirtschaftsausschusses:

Im 140. Jahr unseres Vereins Seglerhaus am Wannsee luden wir zum Beginn der Segelsaison 2007 unsere Freunde von Unterhavel und Wannsee zum Ansegeln auf unser Anwesen ein. Rasmus schickte gutes Wetter, so dass sich fast 2000 fröhliche Berliner Segler einfanden, um miteinander der Freude auf den Segelsommer 2007 Ausdruck zu geben.

Annemieke Bayer berichtete, wie dicht gepackt die sportlichen Ereignisse die Sommerwochen ausfüllten – trotzdem blieb Gelegenheit, die Pfingsttage mit fröhlicher Musik zu begleiten und nach anstrengendem sportlichen Einsatz das Sommerfest mit dem Potsdamer Yacht Club gemeinsam zu feiern. Raimo Piper hatte in seine gute Organisation auch Rasmus einbezogen und gab sein Bestes für das Gelingen dieses rauschenden Festes.

Im Oktober, am Tag der 140. Wiederkehr der Vereinsgründung, lief fast die gesamte Flotte aus in den Wannsee, angeführt durch die Royal Louise. Danach folgte ein fröhliches Treffen aller Beteiligten und noch weiterer Gäste zu einem Hafenfest. Nur wenige Tage später ging die Saison 2007 mit dem Absegeln zu Ende; diesmal ohne Lieselotte als Mutterschiff. Sie musste noch die letzte Clubregatta als Startschiff begleiten. Nach der Bußtagsversammlung hat die dem Wirtschaftsausschuss zur Seite stehende Geselligkeitskommission ausspannen können. Es regierten wieder die Probleme um Haus und Hof, die auf kleiner Flamme gehalten und sparsamst abgearbeitet wurden. Die Arbeit zum Beginn des neuen Jahres 2008 bezog sich fast ausschließlich auf den Pächterwechsel. Zum Glück umrundete unser Biervertrag wieder die magische 10, d. h. wie haben uns einen Bonus für Lieferanten-treue und den Bierdurst verdient.

Seit Jahren lag mir das Bezirksamt Zehlendorf in den Ohren, dass unser "historischer Bierkeller" in keiner Weise den Anforderungen der Hygieneaufsicht entsprach. Jetzt ist er weg, und einer der teuersten Entsorgungsposten waren 3 Container Bitumen gebundene Korkmehlplatten – Sondermüll –, weil in keiner Materialliste aufzufinden. Mit Hubert Hirschfelds sachkundiger Beratung

und Hilfestellung ist eine moderne, energiesparende Bierkühlanlage entstanden.

Als ich diese nun abgearbeitete Bringeschuld im Bezirksamt anmeldete, bekam ich einen heftigen Dämpfer mit der Ansage, dass demnächst eine erneute Küchenkontrolle anstände – die vorhergegangene Küchenkontrolle hatte uns unser Pächter verschwiegen, obwohl er mit einem Bußgeld und 3 Seiten Mängelbericht abgemahnt worden war. Nun galt es kurzfristig, eine Generalreinigung anzusetzen, um unserem neuen Pächter, Herrn Hellmann, eine einwandfreie Arbeitsstätte zu übergeben. Hier und da lagen auf allen Seiten die Nerven blank, da der Veranstaltungskalender die ersten Eintragungen vorgab. Der erste Einsatz am 8. 3. 2008 war zum Glück erfolgreich. Unser WA-Mitkämpfer Frank Nietruch hatte mit seinem Geburtstagsbrunch die Marke gesetzt.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Ehepaar Hellmann und Ihr, liebe VSaWer, seid aufgefordert: Kommt an unsere Theke mit den goldenen Zapfhähnen und genießt Thüringer Küche und Kuchen. Danke.

Christian Baumgarten, Jugendleiter:

Vor einem Jahr habe ich das Amt des Jugendleiters übernommen. Ich war zwar vorher ca. 15 Jahre im Jugendausschuss tätig, aber so richtig wusste ich nicht, was auf mich zukam. Denn die Verantwortung für jetzt aktuell 189 Kinder zu haben, ist dann doch wieder eine neue Herausforderung gewesen.

Also haben wir uns im Jugendausschuss erst einmal Gedanken gemacht, was ist in der Jugendabteilung alles gut und was sollte verändert oder neu installiert werden. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei allen Ausschussmitgliedern für ihre konstruktive und wie ich meine erfolgreiche Arbeit bedanken. Wir haben in 13 Arbeitssitzungen neben den laufenden Aktivitäten wie Regattavorbereitungen, Pfingstfestival, Wenzelpokal, Wannseekids, Opti-Olympiade, Eiscup, Weihnachtsfeier usw. folgende vier Schwerpunkte verändert:

1. ist uns aufgefallen, dass es keine festen Regelungen für die Unterstützung der Segler gab. Wir haben nun mit Hilfe von Marko Müller ein Förderkonzept ausgearbeitet. Nach Abstimmung mit dem Vorstand ist es im August im Ausschuss der Jugendabteilung beschlossen worden. Jeder Jugendliche, der bei uns mit dem Segeln beginnt, kann nun genau nachlesen, welche Unterstützung er zu erwarten hat und wie sein Weg vom Anfänger bis zur Olympiareife von der Jugendabteilung begleitet wird. Dieses Förderkonzept haben wir dann für alle zugänglich ins Internet gestellt.

2. den Internetauftritt unserer Jugendseite. Harald Koglin hatte gleich in der 1. Sitzung bemängelt, dass die Internetpräsenz auf der VSaW Seite und damit auch verbunden die Kommunikation der Jugendabteilung untereinander nicht mehr zeitgemäß ist. Die Folge war, dass kaum einer die Seite benutzt hatte. Da der Jugendausschuss aber der Meinung war, dass gerade das Internet für die Jugend das wichtigste Medium in der Zukunft ist, hat sich Harald aufgemacht, um dies zu verändern. Es hat fast 8 Monate gedauert, mit dem Programmierer die Veränderungen abzustimmen. Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen (auch wenn Harald noch nicht

ganz zufrieden ist). Wer jetzt unsere Jugendseite anklickt, wird feststellen wie einfach sie zu erreichen und zu bedienen ist. Daraufhin sind von der Jugend im letzten Jahr ca. 30 Segelberichte eingestellt worden. Danke Harald.

Unter der Regie von Anke Kowalski ist auch wie in den Vorjahren ein Jugendjahrbuch erstellt und an unsere Jugendlichen versendet worden. Mit Layout, Druck und Versandkosten hat uns das Buch ca. 3000,- € gekostet. Der Jugendausschuss hat daher beschlossen, diese Informationen jetzt auch auf die Jugendseite zu integrieren, um im Jahr 2008 diese Kosten für das Jugendjahrbuch einzusparen.

3. ist unsere Jugendabteilung in den letzten 5 Jahren von ca. 120 Jugendlichen auf jetzt 189 Jugendliche angewachsen. Der Trainingsbetrieb wurde von unserem hauptamtlichen Trainer (Marco Müller) und ca. 10 zusätzlichen Honorartrainern abgedeckt. Das hatte auch in den letzten Jahren gut funktioniert. Doch unsere jungen Honorartrainer sind im Studium bzw. in der Berufsfindung in den letzten Jahren weiter vorangekommen und standen uns teilweise ziemlich kurzfristig nicht mehr zur Verfügung. Das führte in den einzelnen Trainingsgruppen oft zu abrupten Trainerumbesetzungen und somit war eine kontinuierliche Aufbauarbeit nur sehr verzögert möglich. Die Fügung wollte es, dass sich Kathrin Röhner (eine Diplom-Sportwissenschaftlerin), die seit 2000 hauptamtliche Trainerin im Württembergischen Yacht-Club e.V. Friedrichshafen ist, und dort die Jugendgruppe ebenso aufgebaut hat, wie Marko hier bei uns, aus privaten Gründen nach Berlin ziehen wollte.

Ich habe die Gelegenheit genutzt und konnte Kathrin für unseren Verein gewinnen. Um das Budget des Vereins nicht zusätzlich zu belasten, ist es uns gelungen, durch großzügige Spenden unserer Vereinsmitglieder, Zuschüsse vom LSB, durch die eingesparten Gelder der Honorartrainer und einer Erhöhung des Jugendbeitrags um 20,- € pro Jugendlichen die Kosten von 25300,- € für das Jahr 2008 voll auszugleichen.

Kathrin hat sich inzwischen auch sehr gut in das Training eingegliedert. Durch ihre Mit-

hilfe erhoffen wir uns eine weitere inhaltliche Verbesserung der Trainingsarbeit und damit langfristig weitere Erfolge unserer Jugendabteilung.

4. haben wir durch die Übernahme der Kassenverantwortung durch Peter Freiberger (Steuerberater) den Jugendetat jetzt auch mit harten Zahlen hinterlegen können. Wir haben bei meiner Amtsübernahme sofort angefangen, die einzelnen Ausgaben zuzuordnen, um so einen genauen Überblick über die Kosten der Jugendabteilung zu erhalten. Auf dieser Basis konnte Peter in enger Zusammenarbeit mit den Trainern für 2008 einen genauen Etat aufstellen.

Was noch nicht so richtig ins Leben gerufen werden konnte, ist eine Gruppe, die Lust hat am Freizeit- und Wandersegeln. Ein häufig geforderter Punkt auf Jahreshauptversammlungen. Wir wollten es ändern und haben im letzten Jahr einige Angebote ins Internet gestellt, die aber keinerlei Resonanz gefunden haben.

Harald Koglin hat sich im November letzten Jahres, auf meine Bitte hin, viel Mühe gegeben, um eine Seereise für 6 Jugendliche in diesem Jahr durchzuführen. Mit einem erfahrenen See-segler unseres Vereins – Dr. Frank Nietruch – sollte für max. 400 € pro Teilnehmer, 8 Tage auf der Ostsee gesegelt werden. Doch zur sehr gut vorbereiteten Präsentation kamen nur 2 Interessenten. Nach erneutem Internetaufruf ohne Resonanz musste das Vorhaben für 2008 abgesagt werden. Vielleicht kann ja eine Seereise in der Saison 2009 starten. Wir sind für alles offen.

Auch hatten wir eine Kutterfahrt in den Sommerferien mit dem TSC angeboten. Es gab genügend gutes Anschauungsmaterial auf der Jugendseite. Doch auch hier gab es aus unserer Jugendabteilung kein Interesse.

Liebe Mitglieder, vielleicht sollte man sich auch nicht verbiegen, denn es gibt Vereine, die haben eine große Tradition im Seesegeln oder eine Tradition im Kuttersegeln. Wir haben eben eine Tradition und die heißt: „Regattasegeln“.

Nun komme ich aber zu den seglerischen Aktivitäten der letzten Saison.

Die Jugendlichen sind in der Optimisten-gruppe A und B, 420er, 470er, Laser Radial und Laser Standard aktiv in Deutschland und ganz Europa unterwegs gewesen und haben dabei den Stander des VSaW erfolgreich vertreten. Zusammengezählt haben sie für Fahrten zu Regatten und Trainingslagern hin und zurück ca. 400000 km zurückgelegt. Das ist ein Klasse Leistung und zeigt deren Einsatz und vor allem den der Eltern.

Es ist bei Deutschen Ranglistenregatten und Meisterschaften sehr erfolgreich gesegelt worden.

Nur ein Beispiel: In der Optimistenklasse haben es von 495 angetretenen Seglern zu den EM/WM-Final-Ausscheidungsregatten in Travemünde 6 Teilnehmer unseres Vereins unter die letzten 80 Starter geschafft. Zur Internationalen Deutschen Jüngsten-Meisterschaft der Optimisten haben sich sogar 16 Teilnehmer qualifiziert. Das war die höchste Teilnehmerzahl eines Vereins überhaupt.

Einige Bundesländer haben zusammen weniger Teilnehmer gestellt, als wir aus unserem Verein. Dabei ist mir der 7 Platz von Paul Preuß im Endergebnis genauso wichtig wie der 236. Platz von Max Lyssewski. Besonders wichtig ist mir, dass die jungen Segler Spaß haben bei dem was sie tun, und wenn das der Fall ist, kommt auch mit der Zeit der Erfolg. Das muss nicht immer sofort sein. Bei machen Seglern stellt sich der Erfolg auch erst in einer der späteren Klassen ein.

Ich könnte jetzt seitenlang gute Ergebnisse der Segler vorlesen. Ich will mich aber darauf beschränken ihnen hier die Kadersegler vorzutragen, denn nur mit hervorragenden Leistungen bekommt man eine Kaderzugehörigkeit:

Landeskadersportler Berlin aus dem VSaW- Jugendabteilung (15 Sportler)

Optimist

Emil Schlosser D 1

420er

Cedric Deppe / Max Schümann D 2

Patrik Drees / Jannis Kaminski-Reith D 2

470er

Annika Bochmann / Anika Lorenz D 4

Victoria Jurczok / Josephine Bach D 4

Daniel Zepuntke / Dustin Baldewein D / C

Laser Standard

Jan Kowalski D / C

Marco Grasse D 4

Laser R weiblich

Katja Kowalski D 3

Chiara Steinmüller D 3

Weitere Sportler hätten Kaderreife :

Muriel Schröder Opti A (ist seit Dezember Mitglied im Winner Team)

Christian Engelke Laser Radial (Kann nicht in den Berliner Landeskader, weil er nicht hier wohnt und dementsprechend auch hier nicht trainiert)

Besonders habe ich mich gefreut, dass die Jugendlichen trotz ihren Belastungen durch Training und Regattasport, in der noch verbleibenden Zeit bereit waren uns bei VSaW-Veranstaltungen zu helfen, sei es beim Kuchenverkauf beim Ansegeln oder bei Regattabegleitungen z.B. zu Pfingsten oder auch beim Match-Race.

Unser Verein wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport für die beste Jugendarbeit im Bereich Segeln für das Jahr 2006 ausgezeichnet. Die Preisverleihung, verbunden mit einer Sachspende von 200,- €, fand am 25. 5. 2007 durch Senator Thilo Sarrazin statt.

Das Vereinsmitglied Sven Harmsen hat uns seinen Piraten mit der Segel-Nr. GER 3639 geschenkt. Ein herzliches Dankeschön. Wir werden dieses Boot für die Ausbildung sehr gut nutzen können.

So, nun komme ich zur neuen Saison. Das harte Wintertraining wurde mit hervorragenden Ergebnissen beim Athletikpokal des Berliner Seglerverbands belohnt.

Jahrgang 1994 2. Platz: Leon Probant

Jahrgang 1996 1. Platz: Muriel Schröder,
4. Platz: Nico Ambrasas

Jahrgang 97 u. jünger

1. Platz: Paul Nägele

2. Platz: Phillip Kroos

Das zeigte mir, dass der Segelsport von unserer Jugend sehr ernst genommen wird.

An diesem Wochenende haben auch schon die ersten Trainingslager in Italien mit fünf 420ern und 9 Lasern am Gardasee und mit 29 Opti-Seglern am Comer See begonnen. Nicht zu vergessen sind die 15 Nachwuchsegler, die hier im VSaW in der nächsten Woche ihr Ostertraining im Opti absolvieren.

Ich wünsche den Jugendlichen erfolgreiche Trainingslager und einen guten Einstieg in die neue Saison 2008.

Zu guter letzt hatten wir am letzten Sonntag Jugendhauptversammlung.

Als neue Optimistensprecher wählten die Jugendlichen Stella Dietrich und Anouk Kruschinski, neuer Jugendsprecher ist Carl Naumann.

Weiter ist der alte Jugendausschuss bei den anstehenden Neuwahlen erneut einstimmig gewählt.

Der Jugendausschuss setzt sich wie folgt zusammen:

Kassenwart : Peter Freiberger

Schriftführer: Annika Markmann

Kommunikation: Harald Koglin

Laser: Marion Witt

420er: Christine Drees

Opti: Thomas Köbbert

Sonderaufgaben: Christopher Körper
Anke Kowalski

Jugendsprecher: Carl Naumann

Und die **Trainer** Kathrin Röhner und Marco Müller (DANKE)

Andreas Schlitter, Schatzmeister:

In 2007 haben wir in gemeinsamer Arbeit als Finanzausschuss und Vorstand Weichen für die Zukunft gestellt: Es wurden Grundlagen für mehr Transparenz über eine Kostenstellensystematik erarbeitet sowie die Voraussetzungen geschaffen, die Buchhaltung mit Beginn des Jahres 2008 in professionelle Hände auszulagern. Den gestiegenen Anforderungen der Finanzrechtsprechung wird so in Zukunft besser Rechnung getragen.

Im Jahr 2007 sind die ordentlichen Erträge ggü. 2006 mit 4% leicht rückläufig. Die Ursache liegt im Wesentlichen in der Position Vermietung Sportanlagen, hier im Bereich des Winterlagers. Immer mehr Bootseigner stellen ihre Schiffe in der Winterzeit in Hallen ab. Rund 30% der ordentlichen Erträge werden für das Haus aufgewendet.

Der Bereich Haus hat durch Sondereinflüsse weniger Aufwendungen zu verzeichnen als geplant. Im Bereich der Verwaltung wurde insbesondere in der Öffentlichkeitsarbeit als auch im Bürobedarf gespart. Die Aufwendungen für den Sport waren gekennzeichnet von der Unterstützung von Spitzenseglern im Hinblick auf die Olympiade in China. Nach Gegenüberstellung der Erträge und Aufwendungen im Bereich Regatten ergibt sich ein Saldo von rd. 67.000 €, mit diesem Betrag unterstützen wir als Verein die sportlichen Aktivitäten. Ein wesentlicher Beitrag wird gerade für die Olympiateams über Sponsorengelder abgedeckt. Dies waren in Summe für 2007 85.000 €, hinzu kamen Spenden über 17.675 €.

Der Jugendbereich ist von steigenden Mitgliederzahlen und Aktivitäten gekennzeichnet. Somit ergab sich ein höherer Aufwand, dem aber auch insbesondere durch aktives Einwerben von Spenden ein erhöhter Ertrag gegenübersteht. Per Saldo unterstützt der Verein somit die Jugend mit rd. 78.000 €.

Die Aufwendungen für Veranstaltungen waren gekennzeichnet von unserem 140. Geburtstag.

Die Werft konnte wieder ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften. Auf einem ggü. 2006

etwas niedrigerem Niveau wurde ein Überschuss i.H. v. 2.400 € erwirtschaftet.

Die verschiedenen Aufwendungen sind durch höhere Versicherungsbeiträge für Clubboote um 14% gestiegen, hier schlagen sich die Auslandszuschläge im Hinblick auf Olympia für die Schiffe unserer Olympiateams nieder.

Die Investitionen in 2007 beinhalten geleistete Ausgaben in 2006, u.a. eine Anzahlung für das Starboot der Mannschaft Miller sowie eine Anschaffung eines 470er mit Hänger und Mast für rd. 19.300 €. Diese Beträge wurden in das Jahr 2007 umgebucht, da in diesem Jahr die Verwendung der Boote und Materialien liegt.

Für die Starbootmannschaft konnte aufgrund erhöhter Spendenmittel ein Auto auf Basis eines Leasingvertrages angeschafft werden. Die Jugendabteilung hat ebenfalls Schiffe angeschafft, um den durch die erhöhten Mitgliederzahlen und Aktivitäten gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Hier schlägt sich auch unsere Unterstützung der Regattateilnahmen durch Erstattung der Startgelder und Zuschüsse für die Fahrten nieder. Das neue Jugendkonzept und die Neuorganisation des Trainerbereiches wird für die Zukunft hier die Möglichkeit eröffnen, trotz Wachstum die Aufwendungen in Grenzen zu halten.

Einige geplante Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen konnten eingespart werden, so geplante Anschaffungen von Schiffen und die in näherer Zukunft erforderliche Reparatur am Nordsteg.

Für die Zukunft werden wir die Rechnungslegung in Form der Bilanz beibehalten. Die ausgelagerte Buchhaltung in unserem Steuerbüro wird die Abstimmungsprozesse zur Erstellung der Bilanz erleichtern und den künftigen Anforderungen der Finanzämter gerecht werden. Monatliche Auswertungen auf Basis von Kostenstellen werden dem Vorstand und den Ausschüssen die Steuerung der Aktivitäten erleichtern.

Die Planung berücksichtigt stagnierende Erträge trotz der im Herbst beschlossenen Erhöhung der Beiträge mit einem moderaten Wachstum der Mitgliederzahlen. Im Bereich Haus sind Stei-

gerungen im Energiebereich berücksichtigt worden. Nach der Olympiade wird der Schwerpunkt der Investitionen mehr in dem Bereich Ersatzinvestitionen für unser Haus liegen, nachdem wir in 2007 ja deutlich den Akzent im Bereich des Sportes gelegt haben. Eventuelle Überschüsse wollen wir für Instandhaltungsmaßnahmen am Haus und an der Steganlage verwenden.

Ich danke meinen Mitgliedern des Finanzausschusses für ihre engagierte und kreative Mitarbeit trotz beruflicher Anforderungen. Mein Dank geht auch an meine Vorstandskollegen, die mit viel Disziplin ihren Beitrag für Einsparungen geleistet haben.

Bericht der Kassenprüfer

Bericht über die Kassenprüfung 2007 des Verein Seglerhaus am Wannsee e.V.

I. Bestellung der Kassenprüfer und Durchführung der Prüfung

Die ordentliche Mitgliederversammlung am 25. März 2007 hat uns, Stefan Gründt, Patric Stegenwalner und Jörg Becker als Kassenprüfer für die Dauer von zwei Jahren, beginnend mit dem Jahresabschluss 2007, gewählt.

Die Prüfung fand am 5. 3. 2008 im Vereinssekretariat statt. Die erforderlichen Auskünfte wurden uns vom Schatzmeister, Herrn Andreas Schlitter, der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Annemieke Bayer-de Smit und Herrn Frank Butzmann bereitwillig und zu unserer vollständigen Zufriedenheit erteilt.

II. Umfang der Kassenprüfung und Prüfungshandlungen

Art und Umfang der Kassenprüfung sind gesetzlich nicht vorgeschrieben. Die Kassenprüfung ist mit einer handelsrechtlichen Jahresabschlussprüfung keinesfalls zu vergleichen. Die Kassenprüfer sind bei der Bestimmung ihres Aufgabenbereichs weitgehend frei, soweit nicht die Vereinssatzung anderes vorsieht. Die Kassenprüfung ist in § 14 der Vereinssatzung geregelt, der außer dem Hinweis auf die umfassenden Einsichtsrechte der Kassenprüfer allerdings keine Vorgaben zum Umfang und Inhalt der Prüfung enthält. Gemäß § 5 Ziffer 4 der Jugendordnung ist auch der Jugendetat in die Kassenprüfung einzubeziehen.

Gegenstand der diesjährigen Kassenprüfung war es, sich einen Überblick über die Rechnungslegung des Vereins für das Jahr 2007 und die Abläufe im Vereinssekretariat zu verschaffen. Hierzu erfolgte eine stichprobenartige Einsichtnahme in die Finanzbuchführung und ergänzende Unterlagen. Es wurden Kassenbewegungen unter Hinzuziehung der entsprechenden Belege geprüft. Die im Jahresabschluß ausgewiesenen Vermögens- und Schuldposten sind anhand der vorgelegten Inventarverzeichnisse, der Stichtagsauszüge der Kreditinstitute und der Arbeitspapiere des Steuerberaters abgestimmt worden.

III. Ergebnis der Kassenprüfung

Der im Rahmen der letzten Kassenprüfung aufgedeckte Kassenmehrbestand von 399,75 EUR wurde im Juli 2007 aus der Kasse ausgezahlt, ohne das sich der Zahlungsempfänger eindeutig bestimmen lässt. Aufgrund des Ausscheidens der die Kasse führenden Mitarbeiterin stellt sich der Vorgang als nicht abschließend klärbar dar. Bei der bereits anlässlich der Kassenprüfung 2006 beanstandeten Qualität des Forderungsmanagements des Vereins ist keine Verbesserung zu verzeichnen, im Gegenteil haben die Mängel bei der Pflege des Forderungsbestands zugenommen. Hierfür sind unzureichende Kontenabstimmungen, fehlende Mahnungen und trotz erteilter Einzugsermächtigung unterlassene Bankeinzüge kennzeichnend. Die im Jahresabschluss ausgewiesenen Forderungen gegen Mitglieder und aus Lieferungen und Leistungen dürften deshalb nur teilweise werthaltig sein.

Der Starbootmannschaft Miller/Voigt wurde im Juni 2007 ein Kraftfahrzeug ausschließlich für den Boottransport zu Regatten und Trainingslagern überlassen und eine jährliche Kilometerleistung von 10.000 km vorgesehen. In der Zeit bis Ende September 2007 wurden mit dem Fahrzeug gemäß Fahrtenbuch 14.350 km zurückgelegt, die nach den dürftigen Fahrtenbuchangaben zumindest teilweise dem Boottransport dienten. Bis zum Jahresende 2007 erhöhte sich der Kilometerstand auf 28.980 km, dies mit Ausnahme von 220 km nicht zum Boottransport. Die wesentliche Überschreitung der vorgesehenen km-Leistung sowie die überwiegende und nachhaltige Zweckentfremdung des Fahrzeugs legen Überwachungsdefizite seitens des Vereins offen.

Im Jahresabschluss 2007 werden 75.899 EUR für Clubboote ausgewiesen. Hiervon entfallen 10.757 EUR auf einen erst im Februar 2008 gelieferten 420er, der somit im Abschlusszeitpunkt nur angezahlt war und entsprechend unter Ziffer 9. „Anzahlungen“ anstatt unter den Clubbooten aufzuführen ist.

Im Jahr 2007 sind für rd. 102.000 EUR Clubboote und für rd. 28.000 EUR Segel und Zubehör angeschafft worden. Entgegen der bisher langjährig geübten Praxis werden diese Ausgaben im Jahresabschluss 2007 nicht vollständig abgeschrieben, sondern auf die Jahre 2007 und 2008 gleichmäßig verteilt. Diese Änderung der Abschreibungsmethode ist zulässig, auf die Bedeutung des Methodenwechsels und die daraus folgende Erhöhung des Jahresergebnisses 2007 um rd. 65.000 EUR weisen wir ausdrücklich hin.

Der Bilanzposten „Clubboote“ beinhaltet einen Restbuchwert von rd. 14.000 EUR für im Jahr 2007 angeschaffte Segel und Zubehör. Bei diesen Anschaffungen handelt es sich im Regelfall um Ersatzbeschaffungen, die im Anschluss an die bereits vollständige Erstausrüstung der Boote erfolgen. Solche Ersatzbeschaffungen stellen Instandhaltungsaufwand dar, der nicht aktivierungsfähig ist und sofort aufwandswirksam werden muß. Auch bei sehr großzügiger Auslegung der grundsätzlichen Aktivierungsfähigkeit des hier betroffenen Zubehörs bleibt für eine zweijährige Nutzungsdauer des von Leistungsseglern genutzten Materials kein Raum. Der Jahresabschluss 2007 weist deshalb ein um rd. 14.000 EUR überhöhtes Ergebnis aus.

Die Prüfung ergab ansonsten keine wirtschaftlich wesentlichen Beanstandungen. Insgesamt haben wir einen eingeschränkt positiven Eindruck über den die Rechnungslegung betreffenden Teil der Arbeit des Vorstands gewonnen.

Berlin, den 15. März 2008

Stefan Gründt
Patric Stegenwalner
Jörg Becker

Absegeln 2007



*Steuermannsbesprechung noch im Sonnenschein
Hans M. Wrede gibt das Signal.*

*Das „Pröpelboot“ kommt mit George L.
Brenninkmeijer und Dr. Frank Nietruch.*

Musik war auch dabei.

*Von der MY Vagabund unseres Mitgliedes
Hans-Joachim Birkner klang's noch besser.*

*Wolken schoben sich vor die Sonne und nur die
„Harten blieben im Garten“.*



Sie denken an
Wunsch.

Wir auch an
Engagement.

Investment Banking • Private Banking • Asset Management

Credit Suisse unterstützt seit 10 Jahren den Verein Seglerhaus am Wannsee 1867. Für Segler, für deren Fans und Freunde und natürlich für alle anderen lässt Credit Suisse ganz persönliche Visionen Wirklichkeit werden. Sprechen Sie mit Ihrem Credit Suisse Berater oder besuchen Sie uns im Internet:
www.credit-suisse.com/de

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE 



hanseboot

hamburg

25. Okt. – 2. Nov. 2008

49. Internationale Bootsausstellung Hamburg

www.hanseboot.de



Hamburg Messe